

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag: Riese
Herausgeber: Riese
Verlag: Riese

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Grodenhain bezügliche Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riese und des Sanitätsamtes Riese.

Verlag: Riese
Herausgeber: Riese
Verlag: Riese

Nr. 162

Donnerstag, 15. Juli 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 15 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Rpf., die 60 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grunddruck: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge (Schicht der Verlag die Quanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riese. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riese, Poststraße 58.

Die englischen Kompromißvorschläge

Teilweise Aenderung des Ueberwachungs Systems — Die Rechte Kriegsführender unter Bedingungen

London. Die britische Regierung übergab am Mittwoch in London den Vertretern der Mächte des Nichteinmischungsabkommens einen Kompromißvorschlag zur Lösung der gegenwärtigen Krise. Die britische Regierung war bekanntlich in der letzten Sitzung des Nichteinmischungs-Konferenzen einmütig mit der Aufgabe beauftragt worden, einen solchen Vorschlag auszuarbeiten. Die Mitteilung der britischen Regierung hat folgenden Wortlaut:

Auf der letzten Sitzung des Nichteinmischungs-Konferenzen am 2. Juli ist die britische Regierung von dem Ausschuss mit der Aufgabe betraut worden, Vorschläge aufzulegen, die darauf abzielen sollten, die gegenwärtige Krise im Kontrollplan zu schließen und es zu ermöglichen, die Politik der Nichteinmischung fortzusetzen. Diese Aufgabe ist nicht leicht gewesen. Denn alle Vorschläge, die mit irgend einer Hoffnung auf Erfolg vorgebracht werden konnten, mühten nicht nur die weit auseinandergehenden Ansichten, die zum Ausdruck gebracht worden waren, miteinander in Einklang zu bringen, sondern sie mühten auch ein wirksames System der Nichteinmischung vorzuschlagen.

Die britische Regierung hat sich jedoch der größten Mühe bei der Bewältigung dieser Aufgabe unterzogen und einen Plan ausgearbeitet, den sie hiermit den anderen im Ausschuss vertretenen Regierungen in der Hoffnung unterbreitet, daß er zu einer Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten führen möge. Zudem ist sie unterbreitet, wünscht sie jedoch eine Bemerkung zu machen:

Jugenebenermachen ein Kompromiß

Er ist jugenebenermachen ein Kompromiß zwischen verlebten Ansichten; er kann nur Erfolg haben, wenn er von den in Frage kommenden Regierungen im Geiste einer Kompromißbereitschaft angenommen wird. Alle im Ausschuss vertretenen Staaten haben wiederholt den Wunsch geäußert, daß die Nichteinmischung im spanischen Konflikt fortgesetzt werde. Sie haben namentlich eine Gelegenheit, diesen Wunsch in die Praxis umzusetzen. Wenn nicht ein Geist größerer internationaler Zusammenarbeit bewirkt wird, als er sich in der Vergangenheit gezeigt hat, wird dieser Plan schließlich und die Wölfer Europas werden sich einer neuen und unvergleichlich gefährlicheren Lage gegenübersehen. Die britische Regierung erachtet daher die anderen im Nichteinmischungs-Konferenzen vertretenen Staaten dringend, diese Vorschläge sofort zu erwägen und im Falle ihrer Annahme einen Geist wahrer internationaler Zusammenarbeit bei ihrer praktischen Anwendung zu zeigen.

Umriss der Vorschläge

I. Ueberwachung des Seehandels nach Spanien

- Das System der Anordnung von Beobachtern durch Schiffe, welche spanische Häfen anlaufen, soll fortgesetzt werden.
- Das Flottenpatrouillensystem soll aufgegeben und ersetzt werden durch die Einsetzung internationaler Beamter in spanischen Häfen unter angemessenen Sicherungen mit Zustimmung beider Parteien. Diese Beamten würden die Aufgaben zu erfüllen haben, die bisher der Flottenpatrouille oblagen, d. h. sicherzustellen, daß die Bestimmungen des Planes in Bezug auf die Anordnung von Beobachtern befolgt werden.

II. Ueberwachung des Landhandels Spaniens

Das System der Ueberwachung an den Landgrenzen ist sofort wiederherzustellen.

Rekonstruktion des Ueberwachungssystems

III. Weitere Maßnahmen zur Lösung der gegenwärtigen Lage und zur Schließung gewisser Lücken im Ueberwachungsplan

Um die Politik der Nichteinmischung wirksamer anzuwenden, sollen alle Regierungen, die am Nichteinmischungsabkommen beteiligt sind, anerkennen, daß beide Parteien in Spanien einen Rechtsstand haben, der sie berechtigt, Kriegsführende Rechte zur See auszuüben in Uebereinstimmung mit den Vorschriften hierüber, aber unter den folgenden besonderen Bedingungen:

- daß die Kriegsführenden Listen für Kontorbande anerkennen, die identisch sind mit den Listen verbündeter Häfen, die der Nichteinmischungs-Konferenzen angenommen hat.

Mit anderen Worten, die Mächte werden nur begrenzte Kontorbanden anerkennen. Dies wird jedoch nicht daran hindern, gewisse Häfen zu denen hinzuzufügen, die gemäß dem Nichteinmischungsabkommen als Kontorbande angesehen werden. Solche Hinzufügungen werden zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem gesamten Ausschuss und den beiden Kriegsführenden Parteien gemacht werden.

b) Als Ergänzung zu a) werden beide Parteien bei der Ausübung der Rechte Kriegsführender zur See übereinstimmen, daß sie die Fahrt von Schiffen ungehindert gestatten, welche Beobachter an Bord führen und die Flagge des Nichteinmischungs-Konferenzen führen. Dies wird jedoch nicht anwendbar sein, wenn das Schiff in nicht neutralem Dienst beschifft ist (z. B. Transporttransport oder Wettergabe von Nachrichten), oder wenn der Bruch einer Blockade vorliegt, die in gehöriger Form notifiziert und effektiv durchgeführt wird.

- Da die internationale Schifffahrt zwischen anderen Ländern als Spanien in gewissen Gebieten gezwungen ist, in der Nähe der spanischen Küste vorbeizufahren, sollen von keiner Partei Schritte ergriffen werden dürfen, um die Passage neutraler Schifffahrt, die keinen Handel mit Spanien betreibt, zu behindern oder zu stören.

- Eine Regierung, die Mitglied des Nichteinmischungsabkommens ist, hat das Recht, Schiffe, die ihre Pläne führen, in Fällen, in denen die unter a, b und c festgelegten Bedingungen nicht befolgt werden, gegen die Ausübung der Rechte Kriegsführender zu schützen.

- Um den Transport von Waffen auf Schiffen zu verhindern, die das Recht haben, Beobachter an Bord anzuführen, soll das Nichteinmischungsabkommen so ausgedeutet werden, daß es den Transport von Werten, die auf der Verbotsliste stehen, nach Spanien von jedem Hafen aus durch Schiffe verbietet, die die Flagge irgend eines der Teilnehmer am Abkommen führen.

- Der Ausschuss wird die Mächte, die dem Nichteinmischungs-Konferenzen nicht angehören, davon unterrichten, daß er die Absicht hat, den beiden Parteien zu den obengenannten Bedingungen die Rechte Kriegsführender Rechte anzuerkennen und sie zur Mitarbeit aufzufordern, um die Politik der Nichteinmischung wirksamer zu gestalten. Jede Regierung, die bereit ist, dem Nichteinmischungsabkommen beizutreten und den Rechtszustand als Kriegsführende Mächte der beiden Parteien zu den obengenannten Bedingungen anzuerkennen, soll eingeladen werden, für Schiffe, die ihre Pläne führen, von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, Beobachter in den eingerichteten Kontrollhäfen an Bord zu nehmen.

- Der Ausschuss soll weiter die Frage der Verwendung ausländischer Flugzeuge durch die beiden Parteien erwägen, die Spanien mit eigener Kraft erreichen, und soll insbesondere die Möglichkeit eines Erlaubens an die beiden Parteien Spaniens prüfen, ausländische Beobachter in den besonders anzuführenden Flughäfen in Spanien anzunehmen.

- Jurisdiktion ausländischer Staatsangehöriger

- Der Ausschuss soll einstimmig eine Entschliessung für die Jurisdiktion aller Personen aus Spanien annehmen, deren Exatriierung in dem Bericht des technischen Unterausschusses empfohlen wird.

- In beiden Parteien in Spanien soll eine Kommission entsandt werden, um Vorkahrungen für die Jurisdiktion und die Ueberwachung der Jurisdiktion der in Frage stehenden Personen (sobald als möglich) zu treffen.

- Alle Regierungen soll sich verpflichten, bei solchen praktischen Maßnahmen zusammenzuarbeiten, die etwa für die Bewerksichtigung dieser Jurisdiktion notwendig befunden werden sollten.

D. Durchführung des obigen Programms

Die britische Regierung schlägt vor, daß das obige Programm in den folgenden Abschnitten durchgeführt werden sollte:

Einsetzung von Beamten in spanischen Häfen und Zurückziehung der Flottenpatrouillen (sobald als möglich).

Einsetzung von Kommissionen, um Maßnahmen für die Zurückziehung ausländischer Staatsangehöriger zu treffen und diese zu überwachen, sowie Ausdehnung des Nichteinmischungsabkommens, wie in Abschnitt 5 vorgeschlagen, die auf die vorgeschlagenen Maßnahmen so schnell wie möglich folgen soll.

Die Anerkennung der Rechte Kriegsführender soll wirksam werden, sobald der Nichteinmischungs-Konferenzen feststellt, daß die Maßnahmen für die Zurückziehung der ausländischen Staatsangehörigen betriebend arbeiten und daß die Zurückziehung tatsächlich beträchtliche Fortschritte gemacht hat.

E. Sofortige Aktion der britischen Regierung, die vom Ausschuss zu ermächtigen ist

Die britische Regierung soll durch den Ausschuss ermächtigt werden, sofort mit den beiden Parteien in Spanien in Erörterungen über die folgenden Punkte einzutreten:

- Die Einsetzung von Beamten in spanischen Häfen.
- Die Zurückziehung ausländischer Freiwilliger einschl. der Einsetzung der Kommission in Spanien.
- Die Bedingungen, unter denen die Rechte Kriegsführender zu gewähren sind.

Die Zurückziehung der Freiwilligen

Ein Zusatzdokument zu den englischen Vorschlägen

London. In Ergänzung der Vorschläge der englischen Regierung an die Nichteinmischungsmächte ist vom englischen Außenministerium ein weiteres Dokument veröffentlicht worden. Es handelt sich um einen Vorschlag des technischen Unterausschusses für die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien. Alle Personen in Spanien, den spanischen Besitzungen oder der spanischen Zone in Marokko sind der Zurückziehung unterworfen, falls sie am 15. Juli 1936 entweder Staatsangehörige oder — wenn es sich um staatenlose Personen handelt — wohnhaft in irgendeinem Lande waren, dessen Regierung ein Teilnehmer des Nichteinmischungsabkommens ist, und falls sie nicht den Beweis erbringen können, daß sie vor diesem Datum in die Dienste einer der beiden Parteien in Spanien eingetreten sind.

Der Nichteinmischungs-Konferenzen einberufen

London. Der Nichteinmischungs-Konferenzen ist für heute Freitag vormittag 11 Uhr einberufen worden.

„Im Namen des deutschen Volkes“

Neue Beamtenernennung — Erlaß des Führers und Durchführungsbestimmungen

Berlin. Die neuen Vorschriften des deutschen Beamtengesetzes, die gegenüber den bisherigen Reichs- und Länderbestimmungen in der Beamtenernennung ein einheitliches Recht bringen, haben auch eine Neufassung des Gesetzes über die Ernennung der Beamten und die Beendigung des Beamteneverhältnisses erforderlich gemacht. Zu diesem Zweck ist ein Erlaß des Führers und Reichskanzlers erlassen worden. Der Führer und Reichskanzler heißt sich vor, die Beamten in Planstellungen vom Reichsrat anzuordnen, soweit nicht durch besondere Vorschriften etwas anderes bestimmt ist. Insbesondere heißt sich der Führer und Reichskanzler auch vor, von den Parteistandbeamten die Staatssekretäre, Postminister, Ministerialdirektoren, Gesandte erster Klasse und Oberreichsanwälte in den Ruhestand zu versetzen. Die Vorschriften zu Ernennungen usw. werden von den zuständigen Ministern erlassen. Vor der Einreichung ist, soweit es sich nicht um Beamte der Wehrmacht handelt, der Stellvertreter des Führers zu hören.

Die hierzu ergangenen Durchführungsbestimmungen des Reichsministers und Reichsfinanzministers bringen vor allem auch die neuen Regeln der Ernennung, und Entlassungsurkunden, Ernennungen und Entlassungen erfolgten

bisher im Namen des Reiches bzw. des Landes; sie erfolgen nunmehr einheitlich „im Namen des deutschen Volkes“.

So weit der Führer und Reichskanzler die Ernennung unter Berufung in das Beamteneverhältnis auf Lebenszeit selbst vollzieht, tragen die Urkunden vor der Unterschrift den Vermerk: „Ich vollziehe diese Urkunde in der Erwartung, daß der Ernannte getreu seinem Dienste seine Amtspflichten gewissenhaft erfüllt und das Vertrauen rechtfertigt, das ihm durch die Ernennung bewiesen wird. Ingleich sichere ich ihm meinen besonderen Schutz zu.“

In den übrigen Ernennungsunterlagen ist ein entsprechender Passus vorzulesen. Am Ende des Beamteneverhältnisses stand bisher einheitlich die „Entlassung“. Das neue Beamteneverhältnis unterscheidet aber zwischen „Widerrufen in den Ruhestand“, „Entlassungen“, „Ausscheiden“ usw. Der Beamte erhält eine Urkunde über die Beendigung des Beamteneverhältnisses. In den Beendigungsunterlagen kann der Dank für die dem deutschen Volke geleisteten Dienste ausgesprochen werden, in der Regel aber nur dann, wenn der Beamte eine mindestens 10-jährige Gesamtdienstzeit zurückgelegt hat; der Dank wird nicht ausgesprochen, wenn er aus besonderen Gründen nicht angebracht erscheint.

Zusammentritt deutscher und italienischer Industrieller in Venedig

Rom. Die deutsche Industriellenabordnung unter Führung von Staatssekretär Dr. Treubenberg ist am Mittwoch in Venedig eingetroffen, wo am Donnerstag die erste im vergangenen Herbst vereinbarte Zusammenkunft deutscher und italienischer Industrieller stattfand. Zweck der Tagung ist die Verwirklichung einer immer engeren Zusammenarbeit der Industrien beider Länder.

Die deutsche Delegation wurde auf dem Bahnhof von dem Präsidenten des italienischen Industriellenverbandes,

ferner vom Oberbürgermeister, vom Provinzialsekretär der Partei, von Vertretern der italienischen Industrie und der Korporationen sowie vom Vertreter des deutschen Konsuls in Venedig begrüßt.

Der Führer beglückwünscht eine Hundertjährige

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Margaretha Stoltenberg in Calenberg (Kr. Schlieben, Reg.-Bezirk Naumburg) aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrenspende zugehen lassen.

Die Kaserne unter 44er Pioniere auf den Namen „Freiherr von der Gold-Kaserne“ geweiht

Während der Zeit der Wehrmacht-Erfahrung bis zur Gegenwart ist in ununterbrochener Bauaktivität alles geschehen, um die diesige Garnisonunterkunft des Pionier-Bataillons 44 räumlich so zu gestalten, daß sie allen Anforderungen für die Belange eines vollmotorisierten Truppenteils genügt. Am gestrigen Tage erfolgte der offizielle Abschluß der Um- und Neubauten in der alten Kaserne, in denen die 44er Pioniere untergebracht sind, durch die Andenkmahnahme der Räume des neuen Stabsgebäudes. In der Zeit, da unter 44er während des Verlaufs ihrer Standort-Geländeplanung längst auf die Dauer von vier Wochen ortsbeweiende waren, sind die letzten Um- und Neubauten im letzten neuen Gebäudeteil der Kaserne, eben dem Stabsgebäude, beendet worden, und für den gestrigen Nachmittag hatte der Kommandeur des Bataillons, Oberstleutnant Stiller, die feierliche Weihe des gesamten neuen Kasernenkomplexes angeleitet.

Aus diesem Anlaß waren an die Vertreter der Behörden, an die am Bau beteiligten Firmen und Unternehmern, an die Vereinigungen ehemaliger Wehr und ehemaliger sächsischer Pioniere in Riesa und Dresden, sowie an sonstige Freunde und Gönner des Bataillons Einladungen ergangen, denen auch in zahlreicher Weise entsprochen worden war. Unter den Gästen der Feier sah man u. a. den Generaladjutanten stehenden Korpskommandanten des 1. Armee-Korps, Haupt, den Vertreter der Stadt Riesa, Stadtschreiber Dr. Jense, den Kommandeur des Pionier-Bataillons, Major Sina u. a. m.

Bis 17 Uhr am gestrigen Nachmittag war die Ehrenausstellung des gesamten Bataillons und der Gäste an der Spitze der Wehrleiter erfolgt. Inmitten der Torreinfahrt an der Donaumunitionstraße stand der Wache gegenüber die Ehrenkompanie der 44er, die Hauptmann Feldmann befehligte, und die die Stabskompanie des Bataillons mit sich führte. Auf der Donaumunitionstraße der Wache gegenüber standen die übrigen Einheiten des Bataillons, und im rechten Winkel dazu als Abschluß der Aufstellungskolonnen die Pionier-Kompanie in der Abstellung „Wehrmacht“ der 1. Armee-Korps unter Führung von Obermusikmeister Wögegen seinen Platz.

Weihe der Gedenktafel an die alten 24er Pioniere am neuen Stabsgebäude

Umgeben von seinen Offizieren und den geladenen Gästen zur Feier nahm Oberstleutnant Stiller alsdann die einzelnen Wehrteile vor. Er richtete dabei eine Ansprache an die Anwesenden, in der er u. a. ausführte:

„Als am 1. April 1800 die sächsischen Truppen in zwei Armee-Korps gegliedert wurden, war das neue 18. Armee-Korps noch nicht vollständig. Erst der 1. Oktober 1800 brachte noch verschiedene Reineinrichtungen. So wurde an diesem Tage auch das Pionier-Bataillon Nr. 22 aus dem 6. Kompanien zählenden 1. Sächs. Pion.-Batt. Nr. 12 in Dresden gebildet und Riesa seine Garnisonstadt. Der erste Kommandeur des Bataillons war der Major Kraft. Für die Pioniere waren hinter der Kri.-Kaserne oberhalb der Mollkestraße neun Wellblechbaracken errichtet worden. Das Offiz.-Kasino des Bataillons kam in den sächsischen Hof. Eine Kaserne für das Pionier-Bataillon errichtete der Staat im Jahre 1900; sie wurde 1903 vollendet. Diese Kaserne ist diejenige, in der wir hier stehen.“

Am 21. Juli 1914 — nachmittags 6 Uhr verkündete ein Kri.-Offizier in Riesa den Kriegszustand; auch die Pioniere rückten für ihr Vaterland ins Feld. Aus dem Pionier-Bataillon Nr. 22 sind während des Krieges mehrere Hundert Formationen hervorgegangen, die sich auf allen Kriegsschauplätzen des großen Weltkrieges tapfer schlugen. Es sei nur an den „Sturm auf Donauamt“ erinnert, nach dem die frühere Kommandeur Stiller seinen letzten Namen erkauft hat. Viele tapfere Offiziere, Unteroffiziere und brave Mannschaften der Feldformationen des Pionier-Bataillons Nr. 22 ließen im heldischen Einsatz ihr Leben für das Vaterland.

Es fielen im Weltkriege 57 Offiziere und 2820 Unteroffiziere und Mannschaften. Wir gedenken dieser Verdienste durch 1 Minute ehrfürchtigen Schweigens. Hier senkte sich die Stabskompanie der Ehrenkompanie präsentierte das Gewehr, die Hände erhoben sich zu stummem Gruß, und das Musik-Korps ließ die Weihe „Ich halt' einen Kameraden“ verhallen erklingen.)

In den trüben Tagen des November 1918 kehrten die 2. und 5. Feldkompanie des Pionier-Bataillons Nr. 22 als erster Truppenteile aus dem Feld zurück. Entgegen den Erwartungen der Arbeiter- und Soldatenräte haben die Pioniere ihre Waffen nicht ab, sondern zogen mit klingendem Spiel in die Stadt ein. Am 11. Dezember 1920 fand in der Pionier-Kaserne in Riesa eine Abschieds- und Gedenkfeier des ehem. Pionier-Bataillons Nr. 22 statt und das alte ruhmreiche 2. Kgl. Sächs. Pionier-Bataillon Nr. 22 gehörte der Vergangenheit an.

Es folgten die Jahre der Wehrlosigkeit und des Antimilitarismus. Bis nach der glorreichen Erhebung unseres Führers wieder Pioniere in Riesa einzogen und auch die alte 24er Kaserne wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß Verwendung fand. Es entstand hier das Pionier-Bataillon 44 — ein voll motorisierter Truppenteil, für den neue Anlagen, Kraftfahrhallen usw. errichtet werden mußten.

Als Kommandeur des Bataillons danke ich allen, die mit dazu beigetragen haben, diesen schönen Bau errichten zu lassen und spreche den Wunsch aus, daß hier eine würdige Gedenktafel und ein Krattfeld für kommende Soldatengenerationen sein möge. Die Verbundenheit der neuen mit der alten Armee und unser treues Gedenken an die Kameraden, die vor uns hier gewirkt haben, soll ihren äußerlichen Ausdruck darin finden, daß eine Gedenktafel an

diesem Hause jeden an die alten 24er Pioniere erinnern möge, die ich hiermit enthalte.“

Auf Befehl ihres Kommandeurs enthielten Unteroffiziere der 44er unter dem Zeichen des Eisernen Kreuzes diese Gedenktafel, die folgenden Wortlaut trägt:

„Diese Kaserne war vom 1. 10. 1800 bis Dezember 1920 besetzt von dem 2. (Königl. Sächsischen) Pionier-Bataillon Nr. 22. Von diesem Bataillon und seinen Kriegserfahrungen haben für ihr Vaterland 57 Offiziere und 2820 Unteroffiziere und Mannschaften im Weltkriege 1914—1918.“

Die Gedenktafel ist an der Stirnseite des neuen Stabsgebäudes, am Haupteingang dazu, von der neuen Hauptwache an der Donaumunitionstraße aus, angebracht worden. Im Augenblick der feierlichen Enthüllung erwies die Kompanie des Hauptmann Feldmann diesem Erinnerungsgedenken die militärischen Ehren, während das Musik-Korps zur Erinnerung an die alten 24er Pioniere den Parade-Marsch dieses früheren Riesaer Bataillons intonierte, den bekannten „Friedrichs-Rex“-Marsch.

Anschließend sprach als berufener Vertreter der ehemaligen 24er Pioniere Oberstleutnant a. D. Schickel-Dresden, der einst der erste Adjutant des ersten Wehr-Kommandeurs in Riesa gewesen ist, und gedachte besonders des alten Pionier-Korps, der von den 44er Pionieren weitergepflegt werde.

Enthüllung des Namens-Monuments am neuen Stabsgebäude

Inzwischen tritt Oberstleutnant Stiller mit seinen Gästen vor die Straßenseite des neuen Stabsgebäudes, und nahm von hier aus die Weihe des gesamten 44er Kasernenkomplexes auf seinen neuen Namen vor, wobei er u. a. ausführte:

„Es ist eine alte Tradition, daß Kasernen nach großen Männern oder Kriegshelden benannt werden. Ein solch großer, echter, deutscher Mann war der Generalfeldmarschall Colmar Freiherr von der Oldik, der vom Jahre 1808 bis zum Jahre 1902 der Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps und der General-Inspektor der Festungen im alten deutschen Heere war. Ich möchte an dieser Stelle feststellen, daß in ihm die deutsche Armee einen Offizier besaß, dessen großer Geist und dessen weitblickende schöpferische Persönlichkeit in Bezug auf die Landesverteidigung für uns von unerschütterlichem Wert gewesen ist. Tragisch, daß dieser Mann in den Stunden höchster vaterländischer Not nicht an entscheidender Stelle verwendet wurde, sondern sich auf verlorenem Posten in mesopotamischem Wüstenland vergeblich mühte. Wir jungen Pioniere der neuen Armee des Dritten Reiches aber wollen Holz darauf sein, daß durch Befehl unseres Obersten Befehlshabers unsere schöne Kaserne den Namen dieses edlen Pioniers erhalten hat und geloben, daß wir in seinem Geiste weiter leben wollen zum Vorteil und zum Nutzen und Frommen unseres geliebten Vaterlandes.“

In diesem Sinne enthalte ich den Namen Freiherr von der Gold-Kaserne

Im Augenblick der Enthüllung des Namens-Monuments erschallte wieder die Kommandos „Adjutant! Präsentiert das Gewehr!“, der an Freiherr von der Oldik erinnernde Parade-Marsch erklang vom Musik-Korps, und die Teilnehmer an der Feier grüßten den Namensgänger an der Straßenseite des Stabsgebäudes und damit erwiesenen sie einem der größten deutschen Soldaten die gebührende Ehre.

Unter den Klängen der Nationalhymnen forderte Oberstleutnant Stiller zum Gruß an Deutschlands Führer Adolf Hitler auf; unter den Klängen des Präsentiermarsches führte dann die Stabskompanie des Ehrenzeichens des 44er Bataillons wieder in den Aufnahmungsraum im neuen Stabsgebäude zurück, während die Wehrleiter dann mit dem Parade-Marsch der Ehrenkompanie bei klingendem Spiel des Musik-Korps beendete wurde.

Oberstleutnant Stiller führte seine Gäste alsdann durch die neuen Räume des neuen Stabsgebäudes. Dieser Rundgang vermittelte die Erkenntnis, daß hier in Wohnung eines eindrucksvoll schlichten Stils doch das modernste an Raumgestaltung im Sinne der Barockaufklärung ausgeführt worden ist. Allgemeine Bewunderung löste auch die materielle Ausgestaltung der oberen Räume des Gebäudes, der Unteroffiziers-Kameralküchenräume, aus, in denen die Erinnerung an die Geschichte des deutschen Heeres in Form von historisch getreuen Wandbildern hochgehalten worden ist; auch die Mannschafts-Kameralküchenräume sind mit Wandbildern aus dem Friedens- und Kriegsdienst der Pioniere geschmückt worden, wie auch das Riesaer Stadtwappen und das Wappenschild unserer Stadt, die Gedenktafel, an dieser Stelle die Verbundenheit mit der Garnisonstadt symbolisiert. Oberstleutnant Stiller hat es sich besonders angelegen sein lassen, diese Aufenthaltsräume seiner Pioniere wohnlich und freundlich zu gestalten, damit sich die Kameraden nach ihrem schweren Dienst hier wirklich wohl fühlen sollen; und das können sie auch wirklich. Inmitten des Stabsgebäudes ist auch die neue Kantine untergebracht worden, die ebenfalls unter Ausnutzung aller technischer und hygienischer Fortschritte unserer Zeit geschmackvoll eingerichtet worden ist. In weiteren Räumen dieses Gebäudes sind dann noch Wohnungen untergebracht worden.

An den Befestigungsgrundrissen schloß sich dann ein kameradschaftliches Besammeln in den oberen Räumen des neuen Stabsgebäudes an.

Die alte Pionierstadt Riesa empfindet mit dem Kommandeur der 44er und seinen Pionieren Stolz über die Ausgestaltung, die durch den Führer und Obersten Befehlshaber der 44er Pioniere und damit der Stadt Riesa zuteil geworden ist dadurch, daß die Erinnerung an den großen Soldaten Freiherrn von der Oldik in unseren Mauern und an dieser Stelle besonders hochgehalten werden soll und wird.

Aus den Sommerlagern unterer Pimpfe in der Baufit

Seit Montag voriger Woche sind die Jungpimpfen des Jungbannes 101 Riesa in der Oberlausitz im Sommerlager. Die ganze vorige Woche war herrliches Wetter, und die Pimpfe waren mehr draußen im Gelände als im Lager. Das aber auch das dann einsetzende Regenwetter ihre Laune nicht verdecken kann, soll nachfolgender Bericht über den Dienst im Lager IV/101, Cunewalde, zeigen:

Montag, 12. 7. 37: Der Pfiff des Wachhabenden löst durch alle Zimmer. Verschlafen schlafen die Pimpfe unter ihren Schlafsäcken und -decken hervor. Donnerwetter! Das ist aber heute noch finster! Ja, das hat auch seinen guten Grund; der ganze Himmel hängt voll schwarzer, grauer Regenwolken und der Regen prasselt um Lager und Fahnenmast. Der Weg zur Wäschstube ist heute gar keine Freude und man ist schon vor dem Waschen im Regen. Die Haut naß. Dann geht's zurück zum Lager. Schwämmchen, Stubenreinigung und Uniformmappel schliefen sich an. Dann tritt die Vagertmannschaft an zur Pfingstparade. Am Sonntagabend erreichte uns noch die telefonische Nachricht vom Tode unseres Kreisleiters Gg. Gold in Gausen. Wir gedenken dieses unermüdlichen Kämpfers für die Idee Adolf Hitlers. Die Fraue heißt hoch in den grauen Tag hinein, um gleich darauf auf Goldmast bezab-

ausinken. Wir singen das Lied vom guten Kameraden und gehen dann, ergriffen von dieser kurzen, eindrucksvollen Totenfeier an unseren Dienst. Im Schwergewicht marschieren wir nach dem Kuhberg (Hiesebob), der ganz in dunklen Wolken liegt. Auf dem Wege werden wir jedoch von einem so starken Regenguß überascht, daß wir umkehren müssen.

Am gestrigen Abend sind die Stuben. Außer werden einige neue Lieber gelernt, die bald darauf von allen Jungen selbstständig gelungen werden. Dann lesen einige Kameraden Geschichten vor, die zu der heutigen Tagesparole passen. Alle horchen gespannt zu.

Inzwischen ist Mittag herangekommen. Der Koch hat das Essen (heute Nudeln mit Rindfleisch) schon fertig. Gruppenweise wird Essen gegessen und gegessen. Danach sind die Ablagen zwei Stunden Mittagsruhe, die zum Schlafen, Lesen oder Schreiben verwendet werden.

Dann geht der Dienst weiter. Einige Lieber machen die Pimpfe wieder ganz munter. Darauf wird für jeden Jungen ein Lagerplatz eingerichtet, das gemeinschaftlich geführt, einen Überblick über das Leben und den Dienst im Lager geben soll. Die Jungen zeichnen sodann eine Grundrisskarte ihres Schlafraumes und tragen ihren eigenen Platz ein. Eine Tagesfolge des Lagers mit allen Ein-

arbeiten wird ebenfalls angefertigt. Dann rücken alle in den großen Raum, der vorher erst sauber gemacht werden mußte, und setzen sich im Kreis um den schnell errichteten Hörtisch. Die kleinen Pimpfe zeigen sich hier als unerwartete Hauskämpfer, und alle waren stolz, einmal mit dem hochgestellten Hörtisch im Ring zu stehen und bejubelt zu werden. Ganz groß aber wurde es, als der Lagerleiter selbst zum Ringkampf antrat und sich den Koch zum Gegner suchte. — Wer hier Sieger blieb, wird nicht verraten! —

Inzwischen ist es schon dunkel geworden. Abendbrot wird gefressen, es gibt Tee und Wurstschinken. Danach werden die Kochgeschirre gesäubert und an die Ständer gehängt. — Die Wache steht das Banner ein. Die Jungen liegen in den Schlafräumen. Ein Kamerad liest noch einige Geschichten aus der Kampfbibel vor, aber ein Teil der Jungen schläft schon. Also Nachtruhe! Draußen klatscht noch der Regen auf den Platz. Der Wind heult. Die Wachen machen ab und zu noch eine Runde um das Haus. Die Pimpfe der regnerischen Nachtruhe klatschen gegen die Knie. Dann wird vollständige Ruhe im Lager.

Ein Tagesmarsch des Pimpfenlagers IV/101

Am Sonnabend, den 10. 7. 37, früh 8 Uhr, schreite der Pfiff des Wachhabers die Pimpfe von ihrem Lager auf Morgenstern, Walden usw. war schnell erledigt.

Nach dem Pfingsttag marschierten wir gegen 8 Uhr dem Schleißberg (Lornebob) zu. Bald war der Höhenzug erreicht. Unser Weg führt nun durch freundliche Bauernhöfe. Schon von ferne sahen wir unser Ziel, Wachen, das sächsische Wappen.

Stolz erhoben sich die alten Wachtürme und der Petri-dom über das Hülfenmeer. Nach dreifachem Marsch langten wir dort an. Was feierte hier nun alles das Interesse unserer Pimpfe? —

Auf dem Wachenmarkt waren es besonders die heimlichen Trachten; im Petri-dom der sächsischen Goldgeschmied Altar und das eiserne Gitter, das den protestantischen Teil vom katholischen dieser Simultankirche abtrennt. Vom Turm aus sahen wir auf das Hülfenmeer herab. Aus der Ferne grüßten die Höhenzüge des Saugiger Gebirges darüber. Auf dem Nicolaitriedhof sahen wir viele alte Grabsteine. Die Ruine der früheren Nicolaitirche zeigte in ihren großen Fensterrahmen das nordische Zeichen des Sonnenrades, das jetzt zum Symbol des 8. Reiches geworden ist. An der alten Stadtmauer entlang führte uns der Weg bis zur Ortenburg, die das gesamte Soratal beherrscht. Die 1888 erbaute alte Wasserfontäne zeigte von dem Erstfindergeist aus alter Zeit. Die betrieblische Lage von der Erbauung dieses Wasserwerkes durch einen Mann, der in diesen wüstigen Turm etwas Geheimnisvolles erschuf. Von der Ortenburg aus konnten wir auch den unbekannteren Wollschneider sehen, auf dem alljährlich zu Oben das uralt, vor allem bei den Kindern so sehr beliebte Eierfischen stattfindet.

Auf den Wachenmarkt wählten wir leider verzichteten — es soll Pimpfe gegeben haben, denen das eine besonders Freude war — denn es regnete und wir fuhrten mit der Bahn zurück.

Erstmal von den Eindrücken, die diese alte wehrhafte Stadt, die in den Hussitenkriegen so manchen Kurfürst erfolgreich getrotzt hat, langten alle Pimpfe wohlbehalten gegen Abend im Lager an.

Riesa und Umgebung

—* Wettervorhersage für den 18. Juli 1937. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Kunigsberg Dresden) Schwacher, unbeständiger Wind, anfangs heiter, später zunehmende Bewölkung und in den Nachmittagsstunden Gewitterbildung mit Schauern, warm.

—* Daten für den 18. Juli 1937. Sonnenaufgang 3,55 Uhr. Sonnenuntergang 20,16 Uhr. Mondaufgang 14,08 Uhr. Monduntergang 23,13 Uhr.

Gedenktage:

622: Gedächtnisfeier Mohammeds von Mekka nach Medina).

1846: Der Philosoph Friedrich Paulsen in Langenselb (geb. 1808).

1872: Der norwegische Polarforscher Roald Amundsen in Norvege (geb. 1872).

1880: Der Dichter Gottfried Keller in Zürich (geb. 1819).

1922: Tod von Fischer und Kern auf Burg Saalau.

—* Ausschuss der Zivilbevölkerung. Der Oberbürgermeister zu Riesa veröffentlicht heute eine amtliche Bekanntmachung über lutschnumäßiges Verhalten der Riesaer Zivilbevölkerung, worauf wir besonders hinweisen.

—* Schweine für das örtliche Ernährungshilfswerk der Riesa. Bekanntlich wird das seit Einführung des Ernährungshilfswerkes in den Häusern des Stadtkreises gesammelte Futter aus Speiseresten usw. dazu verwendet, um der Schweinefleisch zu dienen, deren späterer Ertrag beim Verkauf der Schweine wiederum dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ der Riesa zugute kommen soll. Wir berichten bereits in unserer Tagesblatt-Ausgabe vom vergangenen Sonnabend ausführlicher über den bisherigen örtlichen Verlauf der Durchführung des Ernährungshilfswerkes. Heute können wir ergänzend dazu melden, daß gestern 17 Uhr im Rittergut Wetzdorf, der Stätte der Schweinefleisch für das örtliche GEB., ein Transport von 16 Schweinen eintraf, die nunmehr darauf warten, recht bald „überfüttert“ zu werden, damit sie ihrer Zweckbestimmung zugeführt werden können. Diese 16 Schweine, die jetzt nur das Gewicht von insgesamt 11½ Zentnern haben, werden auch in der Tat bald eingemästet sein, wenn das GEB. weiterhin den Erfolg hat, der ihm bisher in Riesa zuteil wurde. Bei dieser Gelegenheit werden wir von der örtlichen RSB-Waltung gebeten, alle Volksgenossen nochmals darauf hinzuweisen, daß nichts weggenommen werden darf, was an noch brauchbaren Speiseresten in den Haushaltungen usw. vorhanden ist beim täglichen Verzehr. Alles davon gehört in die Sammel-eimer, die täglich wochentags früh zwischen 7 und 9 Uhr abgeholt werden. Außerdem bittet die RSB., daß sich für diese Sammelaktivität zum GEB. noch mehr freiwillige Helfer melden möchten. Dieses Sammeln der RSB-Güter ist absolut keine Schandtat! Es ist Dienst an der Volksgemeinschaft, für den niemand zu gut oder zu schlecht ist.

—* Eigenartiger Vertikalsprung. Am Omburgplatz wollte heute vormittag ein etwa 20jähriger Mann die Straße überqueren, in dem Augenblick, als ein Motorradfahrer dahergefahren kam. Dieser stoppte zwar das Tempo ab, konnte aber nicht verhindern, daß er und der Fußgänger mit den Köpfen zusammenstießen. Letzterer mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

—* Noch einmal Glück gehabt. In der Nähe des Stadtkreises machte sich gestern nachmittags ein Eibacher eine Frau mit drei Kindern zu schaffen. Dabei ist einem der Kinder wahrscheinlich ausgerutscht und in den gemildert hohen Wasser mit sich führenden Strom gestürzt. Die Frau sprang in die grauen Fluten nach und konnte im letzten Augenblick das Kind noch herausziehen. Noch einmal ist es glücklich abgegangen. Wäre der Dorkfall aber allen Eltern Warnung genug sein, Kinder niemals so nahe an die Stromufer zu lassen, zumal bei hohem Wasserstand.

Die bolschewistische Offensive bei Madrid zusammengebrochen

Ansprache des Generals Franco an die ausländischen Pressevertreter

Salamanca. Staatschef General Franco hat am Mittwoch im Hauptquartier von Salamanca die dort anwesenden ausländischen Pressevertreter sehr herzlich empfangen und ihnen mitgeteilt, daß es ihnen gestattet sei, sich an die Madrider Front zu begeben, um von dort aus frei und wahrheitsgemäß an ihre Agenturen und Zeitungen zu berichten. Dort würden sich die ausländischen Pressevertreter davon überzeugen können, daß nach einer Woche wütender Angriffe der Bolschewisten deren Offensive zusammengebrochen und die Kämpfe so gut wie beendet seien. Die militärischen Operationen der Nationalen beschränkten sich augenblicklich nur auf kleine Beschreibungen der Vorpriparationen.



Uebersichtskarte zu den Kämpfen an der Madrider Front (Eisner-Wagenborg - M.)

Ferner dankte General Franco den Pressevertretern in herzlichsten Worten für ihr Interesse an dem Befreiungskampf des nationalen Spanien. Er nehme an, daß sie sich wohl schon von der Ruhe und Ordnung im Hinterlande und von der Begeisterung der an der Front kämpfenden nationalen Truppen und Freiwilligen hätten überzeugen können. General Franco schloß seine Ansprache mit der Einladung an die Pressevertreter, daß neue Spanien auch nach Beendigung des Krieges zu besuchen, kennenzulernen und ihm ihr Interesse zu bewahren.

Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch

Salamanca. Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch meldet von der Front von Aragon: Im Abschnitt Albarracin wurde die Gegenoffensive unserer Truppen fortgesetzt. Der Gegner, der versucht hatte, die Ori-

schicht Albarracin zu umzingeln, wurde aus seinen Stellungen verdrängt. Der Feind hatte beträchtliche Verluste. 40 Militärlaute haben sich mit ihren Waffen den Nationalen gesellt.

Front von Madrid: Ein neuer Angriffsvorstoß des Gegners bei Brunete und Villanueva del Pardillo ist wieder schlagend gescheitert, wobei er sehr hohe Verluste erlitt. Vorgehensweise: Die bolschewistische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Jede Woche ein Autobus

Kommunistische Werber treffen noch immer in Holland ihr Unwesen

Amsterdam. Die holländische Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem verbrecherischen Treiben der kommunistischen Werber für die spanischen Bolschewisten. So ist bekannt geworden, daß außer den Werbungen in südlichen Teilen Hollands in Nordholland, und zwar besonders auch in der Umgebung des Industriestädtchens Zaandam die Werber eine große Anzahl von jungen Leuten, die auf Arbeitssuche waren, in die Falle gelockt haben. Der Vorkommnisfall von Zaandam teilte dem Vertreter des „Telegraaf“ mit, daß nach Angabe seiner Agenten am Freitag jeder Woche ein Autobus mit Angeworbenen aus der Gegend von Zaandam nach Amsterdam abfährt, von wo die Geworbenen dann über Frankreich nach Spanien gelangen. Die Polizei sei vor eine schwierige Aufgabe gestellt, da die verbrecherischen Hintermänner dieser Werbungen vollständig im Dunkeln zu bleiben verstanden. Weiterhin wird bekannt, daß viele der jungen Holländer, die auf diese Weise zu den Bolschewistenorden in Spanien geschickt wurden, ihren Leichtsinn bereuen und Verusche unternommen haben, zu entfliehen. So wird von einem verheirateten Mann aus Zaandam berichtet, daß er nach einem mißlungenen Fluchtversuch in einem Gefängnis von Valencia gefangen gehalten werde.

Alare Sprache Francos

In einem Gespräch mit einem amerikanischen Pressevertreter hat General Franco zur ersten Bedingung eines Waffenstillstandes mit Spanien die Uebergabe der gesamten Artillerie, die Auslieferung sämtlicher Flugzeuge und die Freilassung sämtlicher Gefangenen genannt. Nur der Vollzug der nationalen Waffen werde Spanien vor neuen Zerlegungen schützen und damit Opfer und Leiden erlösen. Die nationale Bewegung könne sich weder mit einer Teilung Spaniens in eine rote und weiße Zone, noch mit der Abtretung auch nur eines Zolls des spanischen Bodens abfinden. Der spanische Regierungschef verwies darauf, daß trotz der internationalen Kontrolle über die Vandalen Tausende von Freiwilligen und große Mengen von Kriegsmaterial kommen. Die Regierungsbahn des nationalen Spaniens werde sich in Zukunft nach deutschem und italienischem Vorbild auf der Rangordnung aufbauen, die durch die Leistung für die nationale Volksgemeinschaft bestimmt werde.

Entspannung in Peiping?

Bildung neuer „Verwaltungsorgane“ geplant



Tchang Kai-shek vor schweren Entscheidungen. Marschall Tchang Kai-shek, der Oberbefehlshaber der chinesischen Streitkräfte, die augenblicklich vor Peiping zusammengezogen werden. (Weltbild-Wagenborg - M.)

Peiping. (Staatsdienst des DRN.) Wennschon die Vorbereitungen für Straßenkämpfe in der Nacht zum Mittwoch noch erheblich verstärkt wurden und eine weitere Verschärfung der Bestimmungen des Belagerungszustandes in Peiping vorgenommen wurde, verbreitete sich doch gesehrt die Auffassung, daß weitere Kämpfe größeren Ausmaßes im Raum Peiping-Tientsin nicht mehr zu erwarten sind. Der Eisenbahnverkehr mit Tientsin ist am Mittwoch wieder voll aufgenommen worden. Allerdings wird die Eisenbahnverkehr noch unregelmäßig ab. Der Eisenbahnverkehr steht unter der Aufsicht japanischer Bahnbeamter, die in Tientsin ein besonderes Militär-Eisenbahnamt eingerichtet haben.

Von unternommen Seite verlautet, daß Verhandlungen, die am Mittwoch begonnen hatten, mit der Anerkennung der neuen Lage durch die 88. Division endeten. Die Truppen dieser Division werden danach bis zur Neuordnung in ihren bisherigen Garnisonen verbleiben. Die

87. Division verweigerte bisher die Anerkennung der neuen Lage, doch dauern die Verhandlungen noch an. Bisherige Ergebnisse, so soll, wie weiter verlautet, dieser Division ein ehrenvoller Abzug nach Süden zugestanden werden. Sie würde dann voraussichtlich in Waotingfu zu den Kräften der Kantinger Zentralregierung stoßen. Der Kommandeur der 88. Division und gleichzeitig Bürgermeister von Tientsin ist am Mittwoch mit dem Mittagessen nach seinem Amtssitz Tientsin zurückgekehrt. Nach Tientsin befragt sich ferner der frühere Gouverneur der Tientsin-Provinz, General Chi Shieh-juan, der in naher Zukunft noch eine wichtige Rolle in Nordchina spielen dürfte.

Wie weiter verlautet, soll zu neuen Verwaltungsorganen für Nordchina einschließlich Chihopei sehen werden. Das Programm sei dem von Chi-Hopei ähnlich. Es würde vermutlich die autonome Stellung dieses Gebietes als Teil Chinas vorleben, jedoch unter Ablehnung der Berechtigung der Kantinger Regierung, für ganz China zu sprechen; ferner die Bekämpfung des Kommunismus und eine enge Anlehnung an Japan, Mandschakuo und die provinzielle monarchische Militärregierung. Der Ausgangspunkt der Bildung dieses Gebietes dürfte an der Hoangho-Mündung liegen.

Weiter wird bekannt, daß die japanischen Militärbehörden ihre weitere Stellungnahme von der Reaktion der Kantinger Zentralregierung abhängig machen wollen. Sie zeigen aber große Zuversichtlichkeit angesichts der Erwartung, daß sie in der nächsten Woche in Nordchina über fünf Divisionen verfügen werden.

Konferenz der Provinzialgouverneure in Tokio

Tokio. (Staatsdienst des DRN.) Ministerpräsident Fuch Kowoo legte auf einer Konferenz der Provinzialgouverneure unter Jurisdiktion aller innerpolitischen Probleme die Ursachen des letzten Zwischenfalls in Nordchina und die getroffenen Gegenmaßnahmen dar. Die Bedeutung der Konferenz wurde durch die Teilnahme des Kriegs- und des Marineministers unterstrichen. Die Kriegs- und Marineminister betonten, daß sie die Hoffnung auf eine friedliche Lösung des Konfliktes noch nicht völlig aufgegeben hätten. Sie erwarteten jedoch im Ernstfall die uneingeschränkte Unterstützung der Zivilverwaltung und forderten nachdrücklich die Auffklärung der Bevölkerung über die Notwendigkeit eines Einsetzes militärischer Kräfte in Nordchina.

Außenminister Hirota wiederholte den Hinweis auf Japans Friedensbereitschaft. Japan werde sich bemühen, auf diplomatischem Wege den Konfliktstoff zu beseitigen. Er bat im Falle eines Scheiterns der Friedensbemühungen um Unterstützung und um die Opferbereitschaft der Gesamtbevölkerung.

Der Wawel-Konflikt beigelegt

Warschau. Der Konflikt zwischen der polnischen Negierung und dem Krakauer Erzbischof ist durch Vermittlung des polnischen Außenministers, der den Staatspräsidenten in seinem Sommeraufenthalt in Jurata aufsuchte, beigelegt worden.

Wie amtlich verlautet, hat sich der Krakauer Erzbischof durch Vermittlung des Vertreters des apostolischen Stuhls in Warschau in einem erneuten Schreiben an den Staatspräsidenten gewandt, in dem er den Wunsch zum Ausdruck bringt, seine Motive für die Ueberführung der Leiche Mar-

schalls Wladyslaw zu präzisieren. Als er dieses in seinem ersten Schreiben tat, habe er nicht beabsichtigt, in irgendeiner Weise den Staatspräsidenten sowohl mit Rücksicht auf sein hohes Amt wie angesichts der Gefühle, die er gegenüber seiner Person hege, zu verletzen. Sobald öffentlich bekannt geworden sei, daß sein Standpunkt als eine Verletzung der Person und Autorität des Staatspräsidenten betrachtet werden und sobald er erfahren habe, daß der Staatspräsident sich verletzt fühle, habe er das bedauert, und als Bischof und Staatsbürger fühle er sich verpflichtet, dem Staatspräsidenten gegenüber die ihm gebührende und unveränderliche Ergebenheit zu erklären und zu versichern.

Der neue Mischungs-Typ!



SPÄTLESE
zuletzt geerntete Blätter



ist daher so köstlich!



4

Der Vertrag

Nachdem die englischen Vorschläge am gestrigen Mittwoch den Vorlesern der Räte planmäßig vorgelesen und bekannt gegeben worden sind, in der Sitzung, die die Vorschläge am Freitag im Londoner Haus der Lords zu lesen, erörtert sich ein Komitee über ihren Inhalt. Die Vorschläge unterliegen nunmehr der Prüfung der Regierungen. Man hofft in London, daß die Vorschläge am morgigen Freitag in der Lage sein werden, die Zustimmung der Räte in London bekommen zu geben.

Demnach wird der kommende Freitag auch eine sehr notwendige Klärung darüber bringen, welche Bedeutung eigentlich die Erklärung Ebens an die Reichsregierung hat, daß die englischen Vorschläge „entweder das letzte Wort Englands in der Rheinunterschiedsfrage“ seien und daß bei ihrer Ablehnung England kein Interesse mehr an der Rheinunterschiedsfrage habe. Wenn wir hier einmal davon absehen, daß man die Bemerkung mit dem „entweder“ letzten Wort“ als den Versuch einer Begründung der letzten Entscheidung der Gegenseite, um nicht zu sagen als Drohung auffassen kann, dann kann die englische Bemerkung über ein Desinteressement Englands im Fall einer Ablehnung nämlich zweierlei bedeuten: erstens daß England dann die Dinge in Spanien ohne eigenes Zutun gehen läßt, wie sie wollen, oder daß England dann den Grundlag der Rheinunterschiedsfrage im Hinblick auf seine oft genug betonten Interessen im westlichen Mittelmeer einerseits und in den spanischen Monarchien andererseits überhaupt aufgibt. Es bleibt dann die Frage, ob England sich zu einem direkten Eingreifen in Spanien entschließen würde, das aber seine bekannten direkten Eingriffe vor Bilbao noch hinausgeben würde. Es braucht heute nicht mehr darauf hinzuweisen zu werden, daß die Gefahr eines europäischen Konfliktes damit keineswegs beseitigt werden würde, nachdem von italienischer Seite mehr als einmal in nachdrücklicher Form gefordert worden ist, daß der Status quo im Mittelmeer unter keinen Umständen geändert werden dürfe.

Die englischen Kompromißvorschläge am Montag vor dem Unterhaus

London. Am kommenden Montag wird im Unterhaus eine außenpolitische Aussprache unter besonderer Berücksichtigung der englischen Kompromißvorschläge an die Rheinunterschiedsfrage stattfinden. Für die Regierung wird Außenminister Eden sprechen, für die Opposition der Vorsitzende der Labour-Partei, Miller, und der Liberale Sinclair.

Als wesentliche Punkte des englischen Vorschlags werden die folgenden angegeben: 1) Die Wiederherstellung des Status quo; 2) Die Abkündigung der Rheinunterschiedsfrage; 3) Die Einziehung internationaler Besatzkräfte in spanischen Gebieten; 4) Die Gewährleistung der Rechte der spanischen Parteien in Spanien unter bestimmten Bedingungen und insbesondere die Zurückziehung der freiwilligen aus Spanien. Es wird hervorgehoben, daß die Vorschläge ein Versuch seien, auf der einen Seite den französischen Forderungen zu entsprechen und auf der anderen Seite den Vorschlägen Deutschlands und Italiens entgegenzukommen.

Pariser Echo des Kompromißplanes

Paris. Die Uebersetzung des Londoner Kompromißvorschlags und das Bekanntwerden seines Inhaltes veranlaßt die Pariser Morgenpresse vom Donnerstag zu eingehenden Stellungnahmen, die allgemein von einer gewissen Zurückhaltung diktiert sind. Was sich in London zum Ausdruck, daß der britische Vorschlag als Kompromiß kaum dazu geeignet sei, alle interessierten Lager zufriedenzustellen, sondern im Gegenteil eher eine allgemeine Unzufriedenheit heraufzubekommen. „Le Courrier“ meint, französischerseits erachte man die britische Note weniger als abgeschlossenen Plan, sondern eher als einen letzten Versuch, vor der Weltöffentlichkeit das spanische Problem von Grund auf zu erörtern. Der „Matin“ meint, daß der englische Plan von familiären Interessen inspiriert sei, die sich bis heute gegenübergehalten hätten. Man könne daraus schließen, daß er kein Land ganz zufriedenzustellen werde. Der „Petit Parisien“ sagt, das britische Dokument stelle eine außerordentlich wichtige diplomatische Maßnahme dar, um den Frieden auf dem Kontinent zu festigen. Es stehe daher außer Zweifel, daß ebenfalls die französische Haltung diesem Dokument gegenüber von ersten Erwägungen über die allgemeine Politik diktiert sein werde. Das „Journal“ bezeichnet es als „sehr verständlich“, daß der erste Eindruck über das britische Dokument am Quai d'Orsay der sei, weitgehende Zurückhaltung zu üben. Das Dokument erfordere in einem seiner wesentlichen Punkte die prinzipielle Anerkennung der Rechte einer freilebenden Nation an beide Parteien. Als einziges Blatt begrüßt der „Aiglon“ die britischen Vorschläge.

Londoner Kommentare zum Vorschlag Ebens

London. Die Londoner Morgenblätter beschäftigen in ihren Kommentaren den englischen Kompromißvorschlag zur Ueberwindung der Rheinunterschiedsfrage überwiegend als einen Kompromißvorschlag, der allen Tellen gerecht zu werden veruche. Der „Times“ sagt, daß die Pariser und die Londoner Vorschläge für die einzelnen Parteien hervor und kommt zu dem Schluss, es könne sich jetzt nur darum handeln, eine letzte Chance wahrzunehmen und wirksam zu machen. „Daily Telegraph“ vertritt die Ansicht, daß der neue britische Plan auf alle Fälle den spanischen Konflikt innerhalb der Landesgrenzen halten werde. Der Rheinunterschiedsfrage werde schließlich die britischerseits vorgeschlagenen Abänderungen zeitlich entgegen müssen. Auch die „Morningpost“ weist darauf, wie schnell Eden einen neuen Plan geschaffen habe, der in seinen Grundlinien Rücksicht auf England und auch auf gutes Funktionieren habe. Man gebe in seinen Hoffnungen nicht zu weit, wenn man von den Staaten erzwinge, daß sie die neuen Vorschläge in entgegenkommender Weise aufnehmen würden.

Das „Evening Standard“ sagt, daß die bekanntlich jede englische Einmischung in die spanische Frage ablehnt, erklärt latente, daß der Plan Ebens kaum das Papier wert sei, auf das er geschrieben sei.

Das „Labour-Organ“ „Daily Herald“ sagt, der springende Punkt sei der, ob die beteiligten Staaten in irgendeiner Weise zu einer internationalen Zusammenarbeit bereit sein würden. Das Blatt befürwortet in diesem Zusammenhang nach demselben Muster die „aktivistischen Vorschläge“ des Ranges an Bereitschaft zu einer solchen Zusammenarbeit.

Deutsch-polnische Vereinbarungen über Oberösterreich

Wegen des mit dem 14. d. M. erfolgenden Ablaufes des zehnjährigen Uebergangsfrist des Wiener Abkommens über Oberösterreich sind seit einiger Zeit Verhandlungen mit der polnischen Regierung gepflogen worden. Das Ziel dieser Verhandlungen war zunächst eine Regelung der wirtschaftlich-technischen Fragen des Abkommens. Dieser Verhandlungen sind am 14. d. M. zu einem gewissen Abschluß gebracht worden. Es handelt sich bei den zuletzt in Katowitz geführten Verhandlungen

Der französische Nationalfeiertag

Große Parade — Notlandung in der Seine

Paris. Der gestrige Nationalfeiertag fand ganz im Zeichen der Großen Parade, die wie alljährlich am Triumphbogen stattfand. Die Regierung hatte sich in diesem Jahre der Parade einen ganz besonderen Charakter verliehen, indem sie, einerseits, dem Volk zu zeigen, daß die Wehrkräfte für die Verteidigung auch ihre Verwendung gefunden haben, und zum anderen, um bei den Tausenden von Ausländern, die sich augenblicklich aus Frankreich in Paris befinden, einen möglichst hohen Eindruck von der Wehrmacht Frankreichs zu hinterlassen. Während etwa hundert Militärflugzeuge in Gruppen zu 7 über der Stadt kreisten, hielt sich die Parade auf dem Champs Elysees im Hellein des Staatspräsidenten, fast sämtlicher Minister, des Königs Carol von Rumänien, fast sämtlicher Generäle und der Generalkommandanten des rumänischen und des jugoslawischen Heeres sowie einer großen Anzahl von französischen und ausländischen hohen Militärs ab.

Die Parade wird als die größte seit dem Kriegsende bezeichnet. Die Truppen wurden von der nach Tausenden zählenden Menschenmenge mit Beifall begrüßt. Während der Aufparade ereignete sich ein Unglücksfall, der leichtere Folgen hätte haben können. Ein Flugzeug mußte plötzlich mitten über der Stadt, wahrscheinlich wegen Motorschadens, niedergehen. Der Flugzeugführer hatte jedoch die Geländegegenwart, auf die Seine herabzusinken, um Menschenleben nicht in Gefahr zu bringen und konnte schwimmend das Ufer erreichen.

Stühle und Biergläser als Waffen

Die Kommunisten begingen den Nationalfeiertag auf ihre Art

Paris. Die Kommunisten in dem Pariser Vorort Boulogne feierten auf ihre Weise den Nationalfeiertag. Schon in den späten Abendstunden des Dienstag kam es in einem von Feuerkräften besetzten Kaffeehaus zu schweren Anfeindungen, wobei es der Polizei nur mit größter Mühe gelang, die Ordnung wieder herzustellen.

Um 4 Uhr morgens führten etwa 400 Kommunisten grundlos in die noch offenstehenden Kaffeehäuser und gingen daran, mit Stühlen und Biergläsern gegen die wenigen Polizeibeamten, die zu dieser Stunde den Ordnungsdienst versehen, vorzugehen. Erst nachdem die Ruhe wieder hergestellt worden, mehrere Beamte und Zivilpersonen wurden bei der Schlägerei verletzt, darunter auch eine Anzahl französischer Journalisten. 8 Personen mußten in ein Krankenhaus eingeliefert und zum Teil sofort operiert werden.

Sowjetspanien-Rummel der Volksfront

Spanische Volkselemente auf dem Platz der Nationen

Paris. In den Nachmittagsstunden des Mittwoch zogen die Anhänger der in der Volksfront zusammengefaßten Organisationen in vier Marschgruppen von der Innenstadt über vier verschiedene Straßenzüge zum Platz der Nationen, wo sie vor einer großen Tribüne aufzutrafen, um einige Ansprachen der Wortführer der Volks-

front anzuhören und sich dann aufzulösen. Als Motto für diesen Nachmittag des Nationalfeiertages hatte man gewählt: „Treu zum Volkswort“, und einige zur Unterstützung der spanischen Volkselemente aufrufende Parolen wurden auf großen Transparenten jedem der vier Marschzüge in Kraftdemonstrationen vorgeführt. Selbst zur Volksfront gehörende Franzosen erhoben erkant die Frage, was eigentlich Sowjetspanien mit dem französischen Nationalfeiertag zu tun habe.

Am Platz der Nationen waren über der Tribüne zwischen je zwei Trikoloren und je zwei roten Fahnen in der Mitte die Farben des bolschewistischen Spaniens transportiert worden. Weiter fanden dort im Blickfeld der Kundgebung zwei rote Kreuzwagen mit auf das spanische Kriegsgeschehen hinweisenden Aufschriften.

Kurz nach dem Eintreffen der Marschzüge begannen die Reden. Eröffnet wurde die Kundgebung mit einer vom französischen Luftfahrtminister Pierre Cot vorlesenen Botschaft des Ministerpräsidenten Chaumeton, in der zunächst die 1936 entstandene Volksfront verurteilt wurde. Die augenblickliche Regierung sei entschlossen, gemäß den aus dem Wahlen erhaltenden Verbänden ihre Aufgabe zu erfüllen. Anschließend feierte der Gewerkschaftsbund Frankreich wieder einmal seine schon mehr als reichlich abgedroschenen Phrasen herunter.

Beim Abmarsch vom Platz der Nationen kam es zu ersten Zwischenfällen. Teilnehmer an dem Umzug sahen sich demüßigt, vor den zahllosen Gaskästen, die rund um den Platz gelegen sind, zu räumlichen, Tische umzuführen und Stühle und Biergläser zu zerhacken. Sämtliche Betriebe mußten daraufhin schließen. Ein verhärtetes Polizeiaufgebot kreuzte die vor den betreffenden Gaskästen liegenden Straßenzüge, nahm jedoch keine Verhaftungen vor.

Gegen 15 Uhr haben Streikende die Schaufensterwände verschiedener Läden auf dem Republik-Platz und auf dem anschließenden Voltaire-Boulevard zertrümmert. Ebenso wie in anderen Stadtteilen von Paris wurden Schaufensterwände von Streikenden in Gasse, in denen gearbeitet wurde, zertrümmert.

Im Anschluß an die große Militärparade war es auch in der Nähe der Pariser Oper zu politischen Zusammenstößen gekommen. Zahlreiche dort polierende Kommunisten erschle die Internationale, während andere Zuschauer die Marschlieder anstimmten. Es entwickelte sich Schlägereien, die die Polizei zum Eingreifen zwang.

Drei Abzüge gelegentlich der Aufparade

Paris. Im Anschluß an die großen Feierlichkeiten in Paris, an der auch rund 600 Flugzeuge teilnahmen, kam es zu insgesamt drei Flugzeugabstürzen. Nachdem während der Parade schon eine Maschine in der Seine notgelandet war, mußte gegen 11.15 Uhr ein zum vierten Mal abgestürztes Flugzeug in der Seine notgelandet werden. Die Maschine überlag sich mehrere Male und wurde schwer beschädigt; der Pilot erlitt leichtere Verletzungen. Ein anderes Militärflugzeug desselben Geschwaders, das auch an der Pariser Parade teilgenommen hatte, stürzte in der Nähe des Territoriums von Ablon ab und fiel in die Seine. Der Pilot konnte gerettet werden.

Richtlinien über die Rechtsstellung der Juden im deutschen Schulwesen

Neue Richtlinien des Reichs Erziehungsministers

Berlin. Mit Erlaß vom 2. Juli 1937 hat der Reichs Erziehungsminister eine Zusammenfassung der Richtlinien über die Rechtsstellung der Juden im deutschen Schulwesen gegeben, nach denen bis zu einer späteren reichsweiten Regelung der Schulziehung jüdischer Kinder zu verfahren ist. Der Erlaß geht davon aus, daß durch das Reichsbürgergesetz vom 15. September 1935 und durch das Reichsangehörigkeitsgesetz vom 14. November 1938 im Reichsbürgergesetz die Rechtsstellung der Juden im deutschen Reichsbürgerrecht eine grundsätzliche Klärung erfahren hat.

Hinsichtlich der Zulassung zum Schulbesuch ist zu unterscheiden zwischen den Volksschulen (Volksschulen und Berufsschulen) und den Mittelschulen (mittlere, höhere und Hochschulschulen). Die Zulassung der Juden zum Besuch der Volksschulen regelt sich nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Schulpflicht. Soweit keine jüdischen Volksschulen vorhanden sind oder von den Unterrichtsbehörden der öffentlichen Schulen besondere öffentliche Schulen für Juden nicht errichtet werden, nehmen die jüdischen Schüler an dem Unterricht der öffentlichen Schulen teil. Den Unterrichtsbehörden der öffentlichen Schulen wird nahegelegt, mit schulpflichtiger Genehmigung jüdischer Schüler oder Sammelklassen für jüdische Schüler zu errichten. Für die Zulassung der Juden zum Besuch der Volksschulen bleiben die Bestimmungen des Gesetzes gegen die Ueberfüllung deutscher Schulen und Hochschulen vom 25. 4. 1938 und die dazu ergangenen Ausführungsverordnungen maßgebend. Darnach können jüdische Schüler in Höhe von 1,5 v. H. der gesamten Neuaufnahmen zugelassen werden. Die Kinder von jüdischen Frontkämpfern sind in die Anstalt nicht einzuräumen.

Jüdische Mittelschulen bedürfen grundsätzlich die allgemeinen Volksschulen und Berufsschulen. Sie unterliegen auch bei der Aufnahme an Volksschulen keiner Beschränkung. Den von zwei vollständigen Volksschuljahren abhänghenden jüdischen Mittelschulen ist auch der Besuch jüdischer Schulen oder Sammelklassen für jüdische Schüler gestattet, jedoch ist Vorzorge getroffen, daß sie in diesem Fall künftig nicht das Reichsbürgerrecht erhalten.

Staatsangehörige jüdischer Mittelschulen, die die allgemeinen Schulen besuchen, haben wie jeder andere Schüler an allen Veranstaltungen der Schule einschließlich besonderer Gemeinschaftsveranstaltungen außerhalb des schulpflichtigen Unterrichts (z. B. Schulausflügen, Besuch von Schulausstellungen, Sportfesten und dergl.) teilzunehmen; sie sollen, da sie das Reichsbürgerrecht erhalten können, grundsätz-

lich den anderen Schülern gleichgestellt werden. Jüdische Schüler (4 bis 7. Verordnung zum Reichsbürgergesetz) nehmen dagegen lediglich an dem schulpflichtigen Unterricht teil. Von der Teilnahme an Gemeinschaftsveranstaltungen außerhalb des schulpflichtigen Unterrichts sind sie ausgeschlossen.

Zur Reifeprüfung als Mittelschüler und zu den sprachlichen Erprobungsprüfungen sind wie bisher jüdische Bewerber deutscher Staatsangehörigkeit nicht zugelassen. Sofern sie an einer nicht selbständigem Prüfungsbredt ausgetesteten jüdischen Schule unterrichtet worden sind, können sie jedoch zur Ablegung der Reifeprüfung an einer öffentlichen höheren Schule zugelassen werden. Jüdischen Mittelschülern ist die Ablegung der Prüfung in jedem Falle gestattet. Soweit an jüdischen höheren Schulen Reifeprüfungen abgehalten werden, sind die Abgangsklausuren ausdrücklich als Zeugnisse jüdischer höherer Schulen zu kennzeichnen.

In dem Abschnitt „Vorbereitende Ausbildung“ heißt es in dem Erlaß: „Juden können nicht Lehrer oder Erzieher deutscher Jugend sein. Auch jüdische Mittelschüler sind künftig für den Beruf eines deutschen Jugendberaters ungeeignet. Zur Ausbildung für den Beruf eines Lehrers oder Erziehers soll daher grundsätzlich nur zugelassen werden, wer für sich und falls er verbeiratet ist, für seine Ehefrau den nach den beamtenrechtlichen Vorschriften erforderlichen Nachweis über die Reinheit des Blutes erbringen kann.“

Zur Sicherung des Nachwuchses der Lehrkräfte für jüdische Schulen hat sich jedoch der Minister vorbehalten, bis zu einer später zu erlassenden Verordnung einzelne jüdische Kandidaten (innen) zur Ablegung der wissenschaftlichen Prüfung für das höhere Lehramt, zur Prüfung für das Sonderlehramt sowie zur Prüfung für das künstlerische Lehramt von Fall zu Fall vor besonderen Prüfungsausschüssen zuzulassen. Ueber die Zusammenlegung der Prüfungsausschüsse ergeht besondere Bestimmung. Diese Ausnahmestimmungen gelten nur für Juden, nicht für jüdische Mittelschüler.

Unter Uebernahme der durch die Nürnberger Gesetze geprägten Begriffe „Jude“ und „jüdischer Mittelschüler“ bestimmt der Erlaß abschließend grundsätzlich, daß überall, wo in bisherigen Erlässen der Ausdruck „Richtarter“ verwendet ist, soweit durch Gesetz oder Verordnung nichts anderes bestimmt ist oder sich aus den Bestimmungen des Gesetzes vom 2. Juli 1937 nicht anderes ergibt, darunter sind „Juden“ zu verstehen sind.

hauptsächlich um die Geltungsdauer für die bereits getroffene zukünftige Regelung des Grenzverkehrs, die vereinbarungsgemäß bis zum 30. 6. 1938 Gültigkeit haben wird. Auf der Grundlage der bis dahin gewonnenen Erfahrungen wird sodort zu prüfen sein, inwieweit die vereinbarten Erleichterungen auch in Zukunft aufrechterhalten bleiben. Wegen der Regelung der Grenzverkehrsregeln haben die zuständigen Verwaltungs- und Polizeibehörden sich vor kurzem geeinigt, wobei dem berechtigten Interessen der wirtschaftlichen Wirtschaft, insbesondere auch der Grenzländer, Rechnung getragen worden ist. Soweit erforderlich, werden die für den Güterverkehrsverkehr hauptsächlich in Frage kommenden Grenzstellen auch nachträglich geöffnet sein. Von deutscher Seite ist gemäß der aus dem Abkommen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr von 1931 ergebenden Möglichkeit der Grenzübertritt im deutschen Teil des früheren obernösterreichischen Abkommensgebietes von 10 auf 15 Kilometer ausgedehnt worden. Die zuständigen Verwaltungsbehörden werden Stellung erhalten, bei der Ausgabe der an die Stelle der früheren Verkehrsstellen in Zukunft tretenden Grenzstellen und die Gebühren dafür

möglichst niedrig zu bemessen. Um einen reibungslosen Austausch der Verkehrsarten gegen Grenzabzweige und Pässe zu ermöglichen, werden die Verkehrsarten noch bis zum 14. 8. d. J. benutzt werden können.

Die bisher tätig gewesene Gemischte Kommission unter Vorsitz des Schweizerischen Bundesrates Felix Calonder stellt mit dem 14. d. M. ihre Arbeit ein. Dagegen wird das unter Vorsitz des belgischen Professors Georges Rodenbeck arbeitende Schiedsgericht für Oberösterreich die bei ihm anhängigen Fälle nach einem vereinfachten Verfahren noch zur Entscheidung bringen.

Im Interesse der oberösterreichischen Wirtschaft ist beachtlich, dem deutsch-polnischen Grenzverkehr über die oberösterreichische Grenze, der bisher infolge der durch das Wiener Abkommen gewährten Zollfreiheit begünstigt worden ist, auch in Zukunft gewisse Förderung zu gewähren. Die Verhandlungen hierzu sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen des weiteren Aufenthaltes der Österreicher und des zukünftigen Schicksals der beim Uebergang der Staatsbürgerschaft vorhandenen gemeinsamen Rechte aller Art, konnte eine Einigung in der auseinandergehenden Rechtsauffassung beider Staaten nicht erzielt werden.

Verhandlungen in Nordchina?

Umschichtete Tätigkeit japanischer Truppen — Verlegung in Erwartung weiterer japanischer Truppen

1) Peking. Von der japanischen 20. Armee wird entschieden in Nordchina getrieben, das irgendwelche Abmachungen mit den Japanern getroffen oder Verhandlungen im Gange seien, die die Anerkennung eines neu zu schaffenden Status in Nordchina zum Ziele hätten. Von japanischer Seite wird eine angebliche Behauptung ebenso entschieden aufrecht erhalten und weiter gesagt, die Verhandlungen seien am Mittwoch nach Tientsin verlegt worden. Ein endgültiger Abschluß sei nicht vor einigen Tagen zu erwarten. Die Lage ist im wesentlichen unverändert. Die Nacht ist ruhig verlaufen mit Ausnahme einer unbedeutenden Schießerei bei Peking an der Bahnstrecke Peking-Tientsin. Die japanische Luftaufklärung ist sehr aktiv und weit ausgebreitet. Nach japanischer Erklärung ist ein weiteres Anlegen von Peking durch Flugzeuge der „Gurafu“ oder „National Aviation Corporation“ nicht mehr gestattet. Ein am Mittwoch auf einem Sonderflug einsetzender Gurafu-Flugzeug sei nur durch Unfall dem Schicksal entgangen, von einem Jagdflieger abgefangen zu werden. Dieser einer Reihe aus Mandchurien eingetroffenen Division wird in Peking die Division Kawaguchi aus Korea und die 6. Gießmaschinen-Division aus Japan erwartet, während die 8. Kamauro-Division aus Japan Tientsin zum Ziele hat.

Der neu ernannte japanische Vizekonsul Morikawa traf Mittwoch abends in Peking ein. Der augenblicklich in Tientsin befindliche Vizekonsul Kawaguchi kehrt demnächst nach Peking zurück.

Entsendung armer japanischer Truppenverbände nach Nordchina

1) Tokio. (Schließend des DRN.) Wie das japanische Kriegsministerium offiziell bekanntgibt, habe sich die Versendung armerer Truppenverbände aus Japan nach Nordchina als notwendig erwiesen, da die Lage dort sich zunehmend sehr verschärft habe.

Große Übungen

Der englischen See-, Land- und Luftstreitkräfte Die Zivilbevölkerung in großem Ausmaß herangezogen

1) London. An der englischen Küste begannen am Mittwoch nachmittags große gemeinsame Übungen der See-, Land- und Luftstreitkräfte. Im Mittelpunkt der gedachten Kampfabstellungen liegen die Küstenschutz- und Flottenstützpunkte Portsmouth, Portland, Plymouth und Southhampton. Mehrere hundert Einheiten der englischen Flotte und über 200 Flugzeuge beteiligen sich die Küstendivisionen sowie Flak-Formationen an der Übung. Zum ersten Mal wurde auch die Zivilbevölkerung in großem Ausmaß herangezogen. Die Luftschutzmaßnahmen in dem im Wanderverkehr liegenden Städten und Ortschaften werden genau geprüft werden. Die vier angetriebenen Festungsbatterien werden bei Nacht vollkommen verdeckelt, und die Beobachtungen der Zivilisten, die zur Mitarbeit herangezogen werden, werden von staatlicher Seite überwacht.

Private Transozeanflüge verboten

1) New York. Nachdem jetzt das Schicksal der amerikanischen Weltfliegerin Amelia Earhart kaum noch fraglich ist, hat die Regierung der Vereinigten Staaten, „New York Journal“ zufolge, ein transozeanisches Flugverbot für alle amerikanischen Privatflieger erlassen. Die Erinnerung, entstanden der Regierung der Vereinigten Staaten ungeheure Ausgaben bei den Versuchen zur Auffindung der im Stillen Ozean verschwundenen Fliegerin Earhart.

Überfall auf britische Truppenlager

1) London. In Bagdad griffen die unter der Leitung des Häftes von Jol lebenden Kufanischen in der Nacht zum Dienstag ein britisches Truppenlager an. Das Lager, in dem Gurkha-Infanterie untergebracht ist, wurde mit Bomben beschossen und unter heftiger Gewehrfeuer genommen. Sechs Mann wurden getötet und zehn verwundet.

Polnisch-litauischer Grenzfall

1) Warschau. An der polnisch-litauischen Grenze kam es im Kreise Szwabi nach Verhören der polnischen Presse zu einem erneuten Grenzfall. Mehrere litauische Polizisten überschritten am 12. d. M., nachmittags, die Grenze und zogen sich erst auf das litauische Gebiet zurück, als sie auf einen polnischen Grenzposten trafen. Hierbei sollen sie durch Rufe und Revolvergeschüsse den polnischen Posten provoziert haben.

Preussische Akademie der Künste

1) Berlin. Auf Vorschlag des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung als Kurator der preussischen Akademie der Künste in Berlin hat Ministerpräsident Generaloberst Göring die Säugung der preussischen Akademie der Künste mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Der Ministerpräsident beauftragte Reichsminister Raut, eine neue, nationalsozialistische Grundrissen entsprechende Säugung auszuarbeiten und sofortige Maßnahmen zur Umgestaltung und Verjüngung der Akademie zu treffen. Weiter übernahm Ministerpräsident Generaloberst Göring das Amt eines Protectors der Akademie. Demgemäß hat Reichsminister Raut zunächst eine Anzahl Künster als ordentliche Mitglieder in die preussische Akademie der Künste aufgenommen. Ausgeschlossen ist derzeit der größte Teil von Mitgliedern einer vergangenen Ära, die einer nationalsozialistischen Neubildung der Akademie nicht im Wege stehen würden. Die in der Akademie Verbleibenden werden, um jüngeren Nachwuchs Platz zu machen, zum Teil in eine Inaktive Gruppe überführt werden.

Maturafahrt, ein herrliches Erlebnis

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat in Verbindung mit dem Ostseefahrerband vom 7. bis 7. Juli eine Maturafahrt durchgeführt, an der sich 670 Teilnehmer aus dem Ostseebereich beteiligten. Ein Fahrtteilnehmer schreibt uns:

Maturen, dieses Wort erweckt in manchem ehemaligen Frontkämpfer Erinnerungen an eine schwere Zeit, aber auch an jene großen Tage, da die gewaltige russische Dampfmaschine auf ohrenschmerzhaftem Boden zum Leben gebracht und wieder über die Grenze zurückgeführt wurde. Unter den Fahrtteilnehmern waren viele, die die heißen Kämpfe bei Tannenberg und die große Winterschlacht in Masuren mitgemacht hatten. Viele kannten aber auch Ostpreußen nur dem Namen nach, von dessen Menschen und Bodenbeschaffenheit sie bisher kaum eine Vorstellung hatten. Da mal die Hand aus Ozean! Man glaubte wohl, in ein Land zu kommen, das abgeschnitten ist von der Kultur, in dem es wohl Wälder und Seen gibt, das aber taub ist, wo sich Wolf und Fuchs „Gute Nacht“ sagen.

Wie erweist aber waren alle über den herrlichen Empfang in Marienburg, wo die trübige See steht, von der aus einst die kühnen Ritter auszogen. Groß wurden die

Die Anwendung der Preiskontrollverordnung auf Gemeindeabgaben und Versorgungsbetriebe

1) Berlin. Da Zweifel entstanden sind, inwiefern die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen auf Gemeindeabgaben und auf die Entgelte der Versorgungsbetriebe Anwendung findet, nimmt der Reichs- und Preussische Innenminister im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung zu einer ausführlichen Klarstellung Veranlassung. Das Ziel der Preisbildung im Sinne der Verordnung sind, finden auf die Erhöhung von direkten Steuern die Vorschriften der Preisverordnungsverordnung keine Anwendung. Grundsätzlich gilt dies auch für die indirekten Gemeindefiskalsteuern. Da diese jedoch, soweit sie Verbrauchsteuern sind, wie die Gemeindefiskalsteuer, die Gemeindepersonalsteuer und die Vermögenssteuer regelmäßig auf den Verbraucher abwälzt werden, kann ihre Einführung oder Erhöhung einen Einfluß auf die Preisbildung haben. Dennoch kann eine solche Maßnahme, die von sich selbst nur nach eingehender Prüfung gelassen werden darf, nach dem Erlass des Ministers nicht schon mit der Begründung abgelehnt werden, daß sie zu einer Preiserhöhung führe. Die Preise, z. B. die Bierpreise, lägen nicht selten in den Gemeinden, in denen die Biersteuer überhaupt nicht oder niedriger erhoben werde, niedriger als in den anderen Gemeinden. Es könnte in diesem Falle also eine wirtschaftliche Berechtigung für eine Preiserhöhung trotz Einführung oder Erhöhung der Biersteuer nicht anerkannt werden. Damit den Gesichtspunkten der Preisbildung jedoch ausreichend Rechnung getragen werden kann, sollen die Gemeindefiskalsteuern vor der Entscheidung über Preisverordnungsstellen Gelegenheit zur Äußerung geben.

Die Gebühren und Beiträge sind ihrem Wesen nach Entgelte für besondere Leistungen oder Vorteile und unterliegen der Preisverordnungsverordnung. Das gilt auch für die Steuern und Aufsichtgebühren. Die Preisbildungsmittel erhöht werden dürfen. Schließlich gilt das Verbot der Erhöhung von Preisen auch für die Entgelte, die die Gemeinden als Träger von Versorgungsbetrieben fordern. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß die Gemeinden in der Erkenntnis der Wichtigkeit, die Lebenshaltungskosten auf gleicher Höhe zu halten, sich der Bedeutung bewußt sind, die gerade der Preiserhöhung der Entgelte der Versorgungsbetriebe zukommt. Auch so weit aus volkswirtschaftlichen Gründen die Möglichkeit besteht, Preiserhöhungen auszulassen, müßten sie nach Möglichkeit vermieden werden und mit größter Sparsamkeit, auch bei den Versorgungsbetrieben, das Ziel der Wirtschaftsförderung sein, um nicht nur Preiserhöhungen vermeiden zu können, sondern, soweit wie möglich auch eine Senkung überhöhter Tarife zu erreichen. Diese Forderung sparsamster Ausgabenwirtschaft gelte auch für die Personalausgaben der Versorgungsbetriebe. Wo der Personalstand noch überflüssig sei, müsse auf Verminderung hingewirkt werden, zumal es im Interesse des Arbeitnehmers für den Jahresplan dringend notwendig sei, alle an der Beschäftigung der Arbeiter zur Verfügung zu stellen. Wenn dennoch einmal Maßnahmen notwendig seien, die im Ergebnis zu einer Preiserhöhung führten, müsse die Preisverordnungsstelle der Preisbildungsmittel eingeholt werden.

Anzeigen

für die Sonnabendausgabe des „Rieser Tageblattes“

mit Anzeigen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Aannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab

Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes, Ruf 1237

Reichsgerichtspräsident a. D. Walter Simons gestorben

1) Potsdam. Im Alter von 75 Jahren verstarb Mittwoch nachmittags in seiner Wohnung in Rommer Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Walter Simons.

Walter Simons wurde am 24. September 1861 in Oberfeld geboren. Nach beendeten Studium trat er zunächst in den Justizdienst und 1911 als Justizrat in das Amtsamt. In dieser Eigenschaft nahm er an internationalen Konferenzen teil. Im Dezember 1918 zum Ministerialdirektor im Justizministerium ernannt, wurde er mit der Vorbereitung der Friedensverhandlungen betraut. In Versailles war er Generalkommissar der deutschen Friedensdelegation. Am 21. Juni 1919 erbat er seinen Rücktritt wegen der schmerzhaften Unterzeichnung des Versailler Vertrags. Im August 1919 übernahm er die Leitung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, bis er im Juni 1920 als Reichsaussenminister wieder Gelegenheit fand, das Reich an den Konferenzen in Genua und London zu vertreten. Das Ergebnis der Londoner Konferenz hielt er für unannehmbar und trat zurück.

Im Januar 1922 war Simons Mitglied der deutschen Delegation für die Verhandlungen um Oberschlesien. Im Juli 1922 wurde er zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt. Dieses höchste Richteramt hatte er bis Dezember 1928 inne; dann legte er es aus Protest gegen eine Durchsetzung durch die damalige Weimarer Regierung nieder. Durch sein Amt wurde er vom März bis Mai 1925 dazu berufen, Stellvertreter des Reichspräsidenten zu sein. Er war Präsident des evangelisch-lutherischen Reichstages. In seinem 70. Geburtstag verließ ihm der Reichspräsident den Adlerschild des Deutschen Reiches.

Zeitungsstempel in Luxemburg

Umsatz Dokumentenprüfung

1) Luxemburg. In der vergangenen Woche hatte die linksradikale Monatszeitschrift „Neue Welt“ Dokumente veröffentlicht, die beweisen sollten, daß die deutsche Kolonie in Luxemburg eine verkappte Beherrschung und Spionagezentrale sei, die aus einem Geheimfonds u. a. an den belgischen Reichsminister Leon Degrelle 200.000 Franken ausbezahlt und auch an luxemburgische Richter Unterstellungen überwiesen hätte. Die deutsche Gesandtschaft hatte die veröffentlichten Dokumente sofort als plumpen Fälschungen bezeichnet.

Nach Bekanntgabe der luxemburgischen Regierung erklarte die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung, die nun zu einem sensationellen Ergebnis geführt hat. Ein gewisser Kofler aus der Umgebung von Luxemburg wurde unter der Beschuldigung verhaftet, die betreffenden Dokumente hergestellt zu haben. Luxemburg dürfte infolgedessen einem anliegenstehenden politischen Frage entgegenstehen.

Britisches Handelsschiff beschlagnahmt

1) London. Der englische Marineminister Duff Cooper teilte im Unterhaus mit, daß Mittwoch ein britisches Schiff, das versucht habe, nach Santander einzufahren, beschlagnahmt worden sei. Auf einige Anfragen erklärte Duff Cooper, die englische Regierung habe nach wie vor daran fest, daß sie kein Recht zur Einmischung in den spanischen Konflikt habe. Wenn ein englisches Schiff innerhalb der Hoheitsgewässer beschlagnahmt werde, werde die englische Flotte nicht einmischen.

Die englische Admiralität ist bekannt, daß es sich bei dem beschlagnahmten englischen Schiff um den Dampfer „Molton“ handelt. Der spanische Kreuzer „Miguel de Cervantes“ habe die „Molton“ anfangs verfolgt, anschließend und zwei Warnungsschiffe abgeschossen. Hierauf habe sich die „Molton“ ergeben und ihren Kurs nach Anweisung des Kreuzers geändert.

Geldhüter

als Opfer eines „barmherzigen Bruders“

Ein Klosterflüchtling packt aus — 2 1/2 Jahre Justizhaft für einen verkommenen Bräutigam

1) Breslau. Vor der Großen Strafkammer fand am Dienstag ein weiterer Prozeß wegen Eitelkeitsverbrechen gegen einen früheren Angehörigen des Ordens der Barmherzigen Brüder statt. Die Anklage richtet sich gegen den 1867 geborenen Franz Kowalski, genannt Bruder Galiläus, der dem Orden im Jahre 1921 beigetreten ist. Kowalski kam in der Hauptverhandlung einige Male zur Sprache, die zwar inzwischen verfallen sind, aber für das kaiserliche Treiben des Angeklagten typisch sind. Aus den Belandungen eines früheren Mitbruders ging hervor, daß der Angeklagte schon im Jahre 1927 ein „Verhältnis“ mit einem Barbier hatte, der zeitweilig im Kloster beschäftigt war. Dieser wurde damals nach jedem Besuch im Kloster von Kowalski reich mit Schinken und Wurst versorgt.

Von besonderer Eitelkeit und Gemütslosigkeit zeugte ein Post, in dem der „barmherzige Bruder“ sich einen Mann als Opfer seiner widerlichen Neigungen ausgewählt hatte, der durch eine Rückenmarkslähmung schwer gelähmt ist und sich nur im Rollstuhl fortbewegen konnte.

Zur weiteren Anklage zählte ein Verbrechen an einem ehemaligen Mitbruder, der erst 24 Jahre alt war, als er Kowalski in die Hände fiel. Dieser junge Mann wurde als Zeuge vernommen und es war erschütternd zu hören, wie er das Verhalten des Angeklagten schilderte. Der Zeuge erklärte, daß er damals sehr verwirrt gewesen sei und den Angeklagten gefolgt habe, was er nun nach der unsäglichem Dummheit machen solle, da er doch am anderen Tage zur Kommunion gehen wolle. Darauf habe ihm der Angeklagte gesagt, das sei nicht so schlimm. Er brauche nur früher aufzustehen und vorher noch einmal zur Reiche zu gehen. Der Zeuge schloß seine Darstellungen damit, daß er durch diese zum Himmel schreiende Einbildung veranlaßt worden sei, die ewigen Qualen nicht abzulegen und aus dem Orden auszutreten.

Bemerkenswert ist wiederum die Tatsache, daß die Lebensdaten von den Verfassungen des Angeklagten Kenntnis hatten und ihm auch zweimal mit der Anklage wegen dem Orden gedroht hatten. Es wurde aber dennoch keine ernsthafte Mahnung ergriffen, sondern man ließ es bei „Strafverleugungen“ in andere Richtungen. Das Gericht erkannte gegen ihn wegen Verbrechen gegen § 174 Abs. 3 in zwei Fällen und wegen Verbrechen gegen § 175 in zwei Fällen auf 2 1/2 Jahre Justizhaft und zwei Jahre Ehrenhaft unter Anrechnung von 12 Monaten Unteruchungshaft.

Berlin 13.—15. August

60. Jahrestag (Dietrich-Eckart-Düne)

Der Höhepunkt der Urfaublinge war der Besuch des Tannenbergdenkmals. Mancher unter den Teilnehmern, der die große Schlacht in den Augusttagen 1914 mitgemacht hat, fand bewegt auf diesem heiligen Boden, der das Blut seiner Kameraden getrunken hat. Auf manchem Kreis wurden die Namen von Kameraden geklungen, mit denen sie Schulter an Schulter für Deutschlands Freiheit gekämpft hatten.

So waren die Tage in Masuren für viele Tage der Erinnerung, für alle Fahrtteilnehmer Tage reichen Erlebens.

Nach herrliche Kameradschaft ist auf dieser Fahrt geschlossen worden. Menschen aus zwei weit voneinander liegenden Gauen haben sich kennen und schätzen gelernt, was besonders auch auf den Wäldern, die in Böden, Angerd, Semsburg, Treuburg und anderen masurenischen Städten und Dörfern von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt wurden, zum Ausdruck kam. Wie, die diese Tage in Ostpreußen miterlebt haben, werden ganz daran zurückdenken, mancher Gruß wird an die gastfreundlichen ostpreussischen Quartierwirte gehen, die ihnen heute sich darauf freuen, wieder „Kraft durch Freude“-Gäste aus Sachsen aufnehmen zu können.

Schon bald — vom 14. bis 30. August — wird eine neue Ost-Expedition nach Ostpreußen veranstaltet.

Vorschau auf den „Tag der deutschen Kunst“ in München

Von Dr. Ludwig Rocher (München)

Der Tag der deutschen Kunst! — Es ist wirklich keine Übertreibung, wenn man sagt, daß seit langen Monaten viele hundert fleißige Hände sich regen, um all das zur Verwirklichung zu bringen, was zur festlichen Gestaltung des Tages der deutschen Kunst geplant ist. München, die Hauptstadt der Bewegung, die Stadt der deutschen Kunst, hat durch den Willen des Führers nach den Plänen von Professor Paul Ludwig Troost in dem Hause der Deutschen Kunst einen Tempel erhalten, dessen Weihe ein Markstein in der Entwicklung dieser Stadt sein soll, und dazu beitragen soll, die ganze deutsche Kunst mit neuem Leben zu erfüllen, zugleich aber durch ihre festliche Ausgestaltung dem Ausland zeigen soll, welche Bedeutung die Kunst im Leben des ganzen deutschen Volkes besitzt.

Der Tag der deutschen Kunst wird nach der programmatischen Erklärung von Professor Adolf Högler, dem Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste erstmalig seit der nationalsozialistischen Revolution die gesamte Nation und die ganze deutsche Künstlerkraft in einem heiligen Bekenntnis zu der bildenden Kunst unserer Zeit, insbesondere auf den Gebieten der Baukunst, Malerei und Bildhauerei, vereinen. In den Tagen vom 16. bis 18. Juli werden sich Tausende von deutschen Künstlern aus allen Teilen des Reiches und darüber hinaus aus allen Ländern, in denen Deutschstämmige als Träger der Kultur wirken, in München ein Stelldichein geben. Neben ihnen und den zahlreichen Ehrenmitgliedern der Reichsregierung aus dem In- und Ausland werden Zehntausende von Volksgenossen, Angehörige aller deutschen Völkstämme, an dieser einzigartigen Feier teilnehmen; allein durch die Organisation Kraft durch Freude werden mehr als 60 Sonderzüge nach München geleitet werden, deren Benutzer zusammen mit der Bevölkerung Münchens des einzigartigen Ereignisses teilhaftig werden, das sich in diesen Tagen in München abspielen wird.

Am Vormittag des 16. Juli wird der „Tag der deutschen Kunst“ in dem Kongreßsaal des Deutschen Museums, der schon wiederholt den würdigen Rahmen für bedeutungsvolle, in ihrer Auswirkung unschätzbare Tagungen gebildet hat, feierlich eröffnet werden. Am Nachmittag findet ein Empfang der in- und ausländischen Presse in den Räumen des Maximilianeums statt, während für den Abend der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Adolf Högler und der Bauleiter des Traditionsgaues München-Oberbavarn, Staatsminister Adolf Wagner, die Tagungsteilnehmer zu einem Begrüßungsabend in den Hofbräuhauskellern am Platz und in den Bürgerbräuereikellern, zwei mit der Geschichte der Nationalsozialistischen Bewegung aufs engste verbundene Stätten, eingeladen haben. Die dramatische Kunst trägt zur Ausgestaltung dieser Tage durch Festaufführungen im Nationaltheater bei.

Der Samstag beginnt mit Tagungen der Fachgruppen der Reichskammer der bildenden Künste, wobei u. a. Reichskulturminister Moroser-Berlin über die Aufgaben des Architekten im Rahmen des Vierjahresplans, Reichsbaudirektor Brinmann-Berlin, Mitglied des Reichsbaudirektoriums, über den deutschen Auslandsexport, Ministerialrat Günther-Berlin über Kunstversteigerungen, Ministerialrat Professor Dr. Saebel-Berlin, der Erbauer des Reichsbahnministeriums und des künftigen Weltflughafens in Berlin sowie der neuen Flugplatzanlagen in München, über Malerei und Plastik in der neueren Architektur und Generaldirektor Hugo Theunert über „Industrie und Handel als Auftraggeber des Künstlers“ sprechen werden. Zur gleichen Zeit findet auch die Jahresversammlung des „Hauses der deutschen Kunst“, einer Anstalt des öffentlichen Rechtes, statt, deren Aufgabe die Beschaffung der Mittel und der Bau des „Hauses der deutschen Kunst“ als Ertrag für den vor mehreren Jahren einem Brande zum Opfer gefallenen Glaspalast ist.

Eine künstlerisch sehr reizvolle, repräsentative Ausgestaltung erhält am Abend dieses Tages der Empfang der

Mit großer Spannung sieht man den grundsätzlichen Ausführungen entgegen, die bei der Festlegung der Reichskammer der bildenden Künste im Kongreßsaal des Deutschen Museums der Präsident der Reichskulturkammer und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels machen wird. Auch Staatsminister Adolf Wagner, Präsident Professor Adolf Högler und der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fiebler, werden bei dieser Gelegenheit sprechen; es spielt das Gewandhausorchester (Leipzig) unter der Stabführung von Professor Hermann Abendroth. Reichsregierung in Ausstellungspark. Zugleich wird sich die ganze Stadt bei festlicher Illumination im Scheine von Plüschlicht und unzähligen Lampen zeigen. Kostenlos für jedermann zugänglich sind die Festkonzerte berühmter deutscher Orchester und Chöre, die an diesem Abend auf öffentlichen Plätzen stattfinden.



Zur Einweihung des „Hauses der Deutschen Kunst“ Ausspruch des Führers über einem Portal am Hause der Deutschen Kunst. (Scherl-Wagenborg — W.)

Der Sonntag bringt zunächst die feierliche Einweihung des „Hauses der Deutschen Kunst“ und die Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937“. Am Mittag empfängt die Stadt der deutschen Kunst die in- und ausländischen Gäste im alten Rathausaal, dessen einmalige Schönheit vor kurzem erst wiederhergestellt worden ist. Am Nachmittag wird sich sodann der Festzug „Zweitausend Jahre deutscher Kultur“ in einer Länge von 4 Kilometern durch die Straßen der Stadt bewegen und den Hunderttausenden von Zuschauern, die seinen Weg umsäumen, in markanten, von Künstlern gestalteten Gruppen die wichtigsten Epochen der Geschichte der deutschen Kultur vor Augen führen. (Einzelheiten darüber haben wir bereits in Nummer 148 vom 20. Juni 1937 gebracht. Die Schriftleitung.)

Aber auch die Straßen der Stadt, vor allem solche, durch die der Zug sich bewegt werden ein festliches Kleid tragen, für dessen Gestaltung Professor Wagner und zahlreiche Mitarbeiter seit Monaten tätig sind.

Beim Verlassen des Hauptbahnhofes empfängt die Reisenden ein überwältigend festliches Bild: 243 Fahnen, die von über 11 Meter hohen freistehenden Masten wehen, säumen im Abstand von sieben Metern den ganzen Bahnhofspfad ein. Mit Pflanzengrün umfildete 14 Meter hohe Kolonnen lassen die auf den Platz mündenden Straßen ein bedeutsames Straßen- und Plätze, wie die Reichshalle mit dem Ehrenmal, sind durch besonders reichen Schmuck ausgezeichnet; dazu gehören vor allem auch die Prinzregentenstraße, an der das Haus der Deutschen Kunst liegt, und die von der Tann-Strasse, die als monumentale Zufahrtsstraße auf diesem Bau im Verlauf von wenigen Monaten eine völlig neue Gestalt erhalten hat. Bei einem Rundgang durch zahlreiche Bildhauerwerkstätten fanden wir unter den Gruppen — weit überlebendige Jünglinge hoch zu Ross u. a. — an die die Künstler gerade die letzte Hand legten, sowie unter den Plastiken, mit denen die Ehrentribüne geschmückt wird, meisterlich gelungene Arbeiten, die den Besuchern Münchens den hohen Stand, den hier die plastische Kunst innehat, anschaulich vor Augen führen, und von denen man nur wünschen würde, daß sie in Bronze gegossen oder Stein gebauen, dauernd eine Herde öffentlicher Plätze und Anlagen bilden möchten. Während die Grienertstraße zum Obersonnplatz durch einen gewaltigen Triumphbogen mit einem riesigen Hohlrelief abgeschlossen wird, kommt am Obersonnplatz vor der Reichshalle eine mit granem Stoff verspannte Feuerpforte zur Aufstellung.

Eine besondere Stellung nimmt im Rahmen der Dekoration der Schmuck des Kongreßsaalbaues des Deutschen Museums ein, wird doch hier der feierliche Tag eröffnet und fällt für die Reichskammer der bildenden Künste ihre Jahresversammlung ab. Die freie Lage des Hauses an der Ludwigstraße und seine monumentale Architektur gestalten eine künstlerische Schmuckgestaltung von eindrucksvoller Wirkung.

Tanz und Spiel geben dem Tag der deutschen Kunst den fröhlich beschwingten Ausklang. Am Sonntag Abend soll die Lebensfreude, für die München von jeher berühmt ist, zu ihrem Rechte kommen; auf zahlreichen öffentlichen Plätzen der Alt- und Neustadt werden Musik-Kapellen zum

Tanz aufspielen und wird alt und jung Gelegenheit haben, das Tanzbein zu schwingen. Die „Festnacht der Künstler“ und aller, die sich daran beteiligen wollen — nur das Fest im „Haus der Deutschen Kunst“ ist ausschließlich geladenen Gästen zugänglich — wird an vier verschiedenen Stellen gefeiert und an jeder einen von den anderen ganz verschiedenen Charakter zeigen. Der Ausstellungspark mit seinen Gebäuden bildet den idealen Rahmen für „Künstlerträume“, wobei es an Ueberraschungen nicht fehlen wird. Der herrliche Parkwald bildet auch einen guten Hintergrund für ein Feuerwerk, das alle romantische Träumerei dieses Festes in ein vielfarbiges Bild einfängt. Mit Donars Ruf hebt es an, wenn grelle Blitze wild emporzucken und in natürlich nachrollenden Donnererschlägen mit einem weithin hallenden Echo zerpringen, das in einem prasselnden Gewitter untertaucht. Ein buntes Unwetter entläßt sich; dann erblüht eine Märchenwiese und so folgt Bild auf Bild und steigert sich zu einem wahren Feuerzauber, einer Farbenorgie, die schier kein Ende nehmen will, bis unter schmetternden Donnererschlägen der ganze traumhafte Spuk zerbricht und die fröhliche Künstlernacht im wechselvollen Spiel ihren Fortgang nimmt.

Die Veranstaltungen im Obendbräuereikeller werden eine „fröhliche Nacht im Künstlerhof“ bieten. Der beherrschende Gedanke ist, daß eine Anzahl Künstler, deren Werkstätten rund um den Hof liegen, nach des Tages Last und Mühe und erfolgreicher Arbeit sich ihres Lebens freuen und mit guten Freunden den Abend in Heiterkeit, mit Spiel, Tanz und improvisierten Darbietungen verbringen. Für die Festnacht wird der ganze Englische Garten in einen einzigen großen Festplatz verwandelt. Das bunte Treiben nimmt am Haus der Deutschen Kunst seinen Anfang und zieht sich weithin durch den Park, aus dessen Dunkel Tausende bunter Lampen leuchten, bis zum Chinesischen Turm und noch weiter, bis zum Seehaus am Kleinbesseloher See.

Am „Chinesischen Turm“ herrscht das Motto „Klassisches Alt-Münchener Sommerfest“, hier wird der Geist einer liebenswürdigen Zeit, an die wir uns, so fern sie uns in mancher Beziehung auch gerückt sein mag, gern erinnern lassen, beschworen. Hier erhebt vor uns das München der klassischen Zeit, ein Schmuck wie in der Gestaltung des Balletts und der Spiele; hier begegnet uns das „alte alte“ München mit seiner überprüfenden Lebensfreude. Das Fest strahlt seinen Zauber weit hinaus in die grünen Wälder und lauschigen Winkel des großen Parkes, dessen alte Bäume auf ein fröhliches Treiben herabschauen, wie es selbst München wohl noch nie gesehen hat und reicht bis zu dem gleichfalls im Englischen Garten gelegenen Kleinbesseloher See, wo in dem fürstlich-bayerischen Sommerachtsfest eine andere Zeit wieder lebendig wird, in der der Münchner Hof um 1700 seine Feste im Geiste des Barock feierte. Schwimmende Inseln im See und mancherlei andere geheimnisvolle Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß man wie damals am fürstlich bayerischen



Ein Ausschnitt aus dem „Haus der Deutschen Kunst“ Teilbild aus einem der großen Räume

— und auch am kurländischen — Hofe nicht mit Apparaten und mit Maschinen — wie der Theaterdirektor in Goethes „Faust“ sagt — nicht sparen und die ganze klassische Mythologie wieder lebendig wird. Die reiche Fülle barocker Kunstgestaltung tut sich vor uns auf: In allegorisch-mythologischen Szenen wirbelt ein phantastisches Ballett auf Reptilien-Zaubertänzen über, während die sonst so stillen Wasser des Sees von allerlei lustigen Weibern bewohnt werden. Von einer Wasserbühne rauschen die Klänge der Musik durch die sommerliche Nacht, in die immer aufs neue leuchtende Raketen steigen.

Zwischen Reptilien-zauberlicher Insel, dem elementaren Kampfgewinn der Meergeister gegen die Ozeanflammen und den vielfachen anderen Darbietungen, die dem fürstlich-bayerischen Sommerachtsfest am Kleinbesseloher See mit verschwenderischer Fülle geboten werden, freut auch das Feuerwerk seine pridelnden Künste. Das wilde Toben der Elemente findet seinen friedlichen Ausklang in einer farbigen Beleuchtung des in die Parklandschaft eingebetteten Sees. So wird dieses einzigartige Fest von riesenhaftem Ausmaß in Frohsinn enden!

reisenden die gleichen „mahvollen“ Ansprüche stellen würden? Die Sommerreisezeit beginnt; es gilt, den Lebensstand auszurotten und die ersten Gefahren, die den Reisenden durch solche Rücksichtslosigkeiten drohen, nachdrücklich zu bekämpfen.

Dazu müssen alle Reisenden mitwirken. Denkt also bei Euren Reisen an den Satz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ und nehmt nur so viel Handgepäck mit, daß niemand Schaden leidet!

Geht alles übrige (größere) Gepäck zur Verbesserung im Packwagen auf! Das geht erlitten schnell, da das Gepäck mit Euch im selben Zuge reist; oft ist es sogar noch schneller! Zweitens erhöht es die Bequemlichkeit des Reisens (keine Schlepptiere), und drittens sind die Frachtklässe — nach einer Herabsetzung um 80 Prozent! — so niedrig, daß sie jeder erzwängen kann.

Wenn aber ein eigennütziges „Blasmoder“ ungebührlich viel Platz mit seinem Gepäck belegt, macht Euren Anstand auf den Raum über Eurem Sitzplatz geltend! Helft den Jungkassnern, solche rücksichtslosen Mitreisenden zu ertappen! Hat nämlich ein Reisender zuviel Handgepäck, so wird es vom Jungkassner in den Gepäckwagen gebracht und erst gegen Zahlung der doppelten Gepäckfracht am Zielbahnhof ausgeliefert.



Zur Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst Der verorbene Professor Paul Ludwig Troost, der Architekt des Führers und Schöpfer der Baupläne für das Haus der Deutschen Kunst, das am 18. Juli in München eingeweiht wird. (Weltbild-Wagenborg — W.)

toriums, über den deutschen Auslandsexport, Ministerialrat Günther-Berlin über Kunstversteigerungen, Ministerialrat Professor Dr. Saebel-Berlin, der Erbauer des Reichsbahnministeriums und des künftigen Weltflughafens in Berlin sowie der neuen Flugplatzanlagen in München, über Malerei und Plastik in der neueren Architektur und Generaldirektor Hugo Theunert über „Industrie und Handel als Auftraggeber des Künstlers“ sprechen werden. Zur gleichen Zeit findet auch die Jahresversammlung des „Hauses der deutschen Kunst“, einer Anstalt des öffentlichen Rechtes, statt, deren Aufgabe die Beschaffung der Mittel und der Bau des „Hauses der deutschen Kunst“ als Ertrag für den vor mehreren Jahren einem Brande zum Opfer gefallenen Glaspalast ist.

Eine künstlerisch sehr reizvolle, repräsentative Ausgestaltung erhält am Abend dieses Tages der Empfang der

Nehmt mehr Rücksicht beim Reisen

„Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ist ein Wort, das jeder Volksgenosse kennt, und das jeder gern im Munde führt, wenn er das Handeln anderer beurteilt. Jeder einzelne sollte aber das eigene Tun und Handeln nach diesem Grundsatz einrichten.

Dies ist besonders Gelegenheit gegeben auf der Fahrt mit der Eisenbahn, wenn wir an die Mitnahme unseres Reisegepäcks in die Abteile der Züge denken.

Jeder gerecht denkende Mensch wird zugestehen, daß die Bestimmung der Eisenbahnverkehrsordnung, wonach dem Reisenden nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für Handgepäck zur Verfügung steht, einleuchtend und selbstverständlich ist.

Sehen wir uns aber einmal die Abteile der Züge kurz vor der Abfahrt an oder stellen wir uns nur auf den Bahnsteig, um die Reisenden beim Einsteigen zu beobachten, so müssen wir und immer wieder fragen, wie verhalten die lieben Mitmenschen alle diese Sachen über und unter ihrem Platz? Denn der Sitzplatz ist in der 3. Klasse nur etwa 50 Zentimeter breit und das Gepäck etwa 50 Zentimeter tief. Die Mitnahme eines größeren Koffers ist also

schon eine Rücksichtslosigkeit gegen andere, denn wo sollen die später kommenden Mitreisenden ihr Handgepäck lassen, wenn der ihnen zustehende Platz über ihren Sitzplätzen schon von anderen belegt ist?

Der rücksichtslose Reisende nimmt aber nicht nur seinem Nebenmann den Platz weg, sondern er gefährdet auch sich selbst und seine Mitreisenden, da durch plötzliches Bremsen oder in einer Kurve ein Stuhl heruntersinken kann, wenn das Gepäck zu hoch gestapelt ist oder zu weit über das Regal übersteht. Dadurch sind gerade in letzter Zeit — wie die Reichsbahn feststellen konnte — zahlreiche Verletzungen (teilweise recht schwere) entstanden.

Wie wenig die Reisenden über diese Gefahren und die notwendige Rücksicht auf ihre Mitmenschen nachdenken, ergibt sich aus zahllosen berechtigten Beschwerden an die Reichsbahn. Welche Ansichten oft herrschen, zeigt folgendes Beispiel:

Jemand versucht, nicht weniger als sieben (!) Gepäckstücke (darunter zwei Koffer von 45 Kilogramm — fast einem Zentner — und ein Paar Eier) ins Abteil mitzunehmen; als ihm das verweigert wird, beklagt er sich noch über angebliche Verkehrseindringlichkeit der Reichsbahn! Wie würde ein Abteil wohl aussehen, wenn die anderen Mit-



10 x 10 000 R^u
80 x 5 000 "
30 x 2 000 "
525 x 1 000 "
3430 x 500 "

haben wir schon ausbezahlt!

Nimm ein Los beim braunen Glücksmann der Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung

Das „Heimatwert Sachlen“ ruft auf!

Das vom „Heimatwert Sachlen“ in Ergänzung des seitens der Reichslosterie ausgeschriebenem Sammel-Bild-Breisaußschreiben ist zur Zeit im Gange. Wenn in Ihrer Heimat gute Sammelobjekte in der heimischen Landschaft gelingen, mit dem arbeitenden Menschen in sachlichen Werken im Bild festhält, merksame Kulturdenkmäler im guten Foto wiedergibt, der beteiligte sich am Bild-Breisaußschreiben des „Heimatwert Sachlen“. Es geht darum, die schönsten und einflussreichsten Bilder unserer Heimat zu finden und mit ihnen für unsere Heimat zu werden.

Der ebenfalls vom „Heimatwert Sachlen“ ausgeschriebenem Wettbewerb, dessen Einblendung ursprünglich auf den 15. Juli 1937 festgelegt war und der in Heimatgeheimnisse edlen und guten Dummor milderndes soll, ist angesichts der Verhältnisse, die manchem zu solchen Sonderaufgaben erst die genügende Ruhe und Zeit geben mag, bis 31. August 1937 verlängert worden. Zu gleicher Zeit, also Ende August, läuft der Roman-Wettbewerb ab, der damit ebenfalls um einen Monat verlängert wurde. Die hier geforderte Arbeit soll in künstlerisch vollendeter Form ein historisches oder gegenwartsnahes Thema aus dem sachlichen Raum oder einem seiner Volkstumsgebiete behandeln. Sachlich soll nach der zeitgeschichtlichen Breisaußschreiben des „Heimatwert Sachlen“, das in historisch und politisch einwandfreier Form eine Darstellung des Sachverhaltes unserer Heimat nach dem Zusammenbruch des Reiches im Jahre 1918 darzustellen geben soll, also insbesondere die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung in Sachlen schildert. Einblendung für diesen Wettbewerb ist der 31. Dezember 1937. Einblendungen über die Bedingungen sämtlicher Breisaußschreiben des Reichslotteries sind beim „Heimatwert Sachlen“, Dresden-A. 1, Schloßplatz 1, zu haben.

Drei goldene Reiter
ROMAN VON LOTTE GUMMERT

Uebersetzungsarbeiten: Korrespondenzverlag Fritz Herold, Leipzig O 1
36 Fortsetzung

„Die hat mir mein Freund, der Herr Chang Lu piang in Siquin geschenkt als ich ihn aus den Händen Wilms, des großen Räubers, retzte. Ja, der Fieber war in China! Und Kraft hat ich! Wenn ich einmal einen verbauen soll, der ... der schließt zu Ihnen ist, dann sagen Sie es nur wieder!“

Und dazu lachte er gutmütig.

Der Herr Chang Lu piang hat in China eine Smaragdengrube, ja wohl. Und mir hat er die Steine geschenkt! Und er hat mir auch eine Urkunde geschenkt, daß die Steine mein Eigentum sind. Und der deutsche Konsul in Peking hat mir beglaubigt. Das steht auch in dem Buch!

Malbe entsetzte das kleine Dokument, das ursprünglich eine chinesische Urkunde war, auf deren Rückseite in chinesischer Schrift Worte geschrieben waren. Unter diesen wenigen Zeilen stand die Beglaubigung des Generalkonsulats mit dem Stempel.

Malbe lachte das Herz im Leibe.

Der Chef wollte sich freuen, denn sie entsann sich, daß gerade nach solchen Steinen eine starke Nachfrage herrschte.

In dem Augenblick trat Harry von Bruce ein und sah den amputierten Matrosen, bemerkte aber auch die wunderbaren Smaragden.

„Wir wollen sie kaufen!“ sagte Harry zu dem Matrosen.

„Ich will sie gleich einmal abwiegen und Ihnen ansetzen.“

Malbe schickte es, sich früh im Geschäft eine Tasse guten Kaffees zu lassen. Heute opferte sie die Tasse dem Matrosen und hat ihn in die Werkstatt, wo sie ihm den Kaffee vorsetzte. Sie gab ihm auch von Herrn Fräulein.

„Hörst Du, so höre er, nahm das Gebotens dankbar an. Er sah und trank und wurde jubelnd nachher.“

„Sie können es mir nicht abnehmen, Fräulein“, sagte er

Einstellungen ohne Arbeitsbuch sind strafbar

Das Landesarbeitsamt Sachlen teilt mit: Nach der 7. Verordnung zur Durchführung des Vierjahresgesetzes dürfen Arbeiter oder Angestellte der Eisen- und Metallindustrie, des Bauwesens, der Holzindustrie und der Landwirtschaft im Interesse eines geregelten Arbeitsverkehrs in diesen Wirtschaftszweigen nur nach ordnungsmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses ihren Arbeitsort verlassen.

Der Unternehmer kann daher im Falle einer unbeschränkten vorzeitigen Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeiter oder Angestellten das Arbeitsbuch bis zu dem Zeitpunkt zurückbehalten, in dem die Kündigungsfrist im Falle einer ordnungsmäßigen Lösung des Arbeitsverhältnisses abgelaufen wäre. Diese Vorschriften können jedoch ihren Zweck nur erfüllen, wenn Unternehmer und Betriebsführer Arbeitsverträge ohne Arbeitsbuch nicht einstellen.

In letzter Zeit ist aber wiederholt beobachtet worden, daß Einstellungen ohne Arbeitsbuch vorgenommen wurden. Sämtlich der Betriebsführer als auch der Beschäftigte legen sich in derartigen Fällen auf Grund des Arbeitsbuchgesetzes Bestrafungen aus.

Schwere Geldstrafen für Verletzungen der Eintragung im Arbeitsbuch und für Führung zweier Arbeitsbücher

Das Landesarbeitsamt Sachlen teilt weiter mit: Ein Hilfsarbeiter hatte, um den Arbeiterlohn zu erlangen, auf Seite 3 seines Arbeitsbuches im Feld 4 Angaben über eine abgelaufene Woche einmündig eingetragen, ohne daß er eine solche Woche aufkommen hatte. Er wurde wegen schwerer Verletzung durch Schöffengerichtsurteil zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein anderer Arbeiter hatte in seinem Arbeitsbuch das Datum seiner Entlassung aus landwirtschaftlicher Arbeit abgeändert, so daß die Dauer der Arbeit kürzer erschien. Er hatte ferner ein zweites Arbeitsbuch ausstellen lassen und in diesem Arbeitsbuch zu Täuschungszwecken das Entlassungsdatum abgeändert. Auf Grund dieser Handlungen (Urkundenfälschung, Vergehen gegen die Erste Durchführungsverordnung zum Arbeitsbuchgesetz) erhielt er eine Geldstrafe von 2 Monaten Gefängnis.

Feuerlöschwesen wird vereinheitlicht

Die Aufgaben des Inspektors des Feuerlöschwesens in Berlin. Zur Vereinheitlichung des gesamten Feuerlöschwesens in organisatorischer und dienstlicher Hinsicht ist vom Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei beim Stabe des Chefs der Ordnungspolizei die Dienststelle des Inspektors des Feuerlöschwesens geschaffen worden. Dessen Aufgaben liegen in einer Dienstanweisung im einzelnen festgelegt werden. Danach untersteht dem Inspekteur des Feuerlöschwesens die gesamte Feuerlöschpolizei, also sowohl die Feuerlöschwehren als auch die Pflichtwehren und die freiwilligen Feuerwehren. Er ist gleichzeitig Kommandeur der im Aufbau befindlichen Reichsfeuerwehrschule Oberwalde. Ihm obliegt die Feuerleitung sämtlicher Oberämtern der Reichsfeuerwehr, der Feuerwehraufsichtsbereichen sowie der Führer der freiwilligen Feuerwehren vom Reichsführer einschließlich aufwärts.

Der Inspekteur des Feuerlöschwesens ist, um seine wichtigen Aufgaben herauszuheben, verantwortlich für die Organisation, die Bekleidung und Ausrüstung der Wehren sowie für die Handhabung des Dienstbetriebes, außerdem für die Ausbildung und Vermehrung der Feuerwehren im Luftschutz und für die einheitliche Ausbildung in den höheren Dienstgraden bei den Feuerwehren. Er überwacht sich durch ungenutzte Besichtigungen, Prüfungen und durch taktische Besprechungen nach dem Stand der Entwicklung in den einzelnen Feuerwehren.

Die wichtige Aufgabe des Inspektors des Feuerlöschwesens wird es sein, auf Grund seiner Sachkenntnis, Erfahrungen und der gewonnenen Anregungen dem Chef der Ordnungspolizei-Vorstände für die Organisation, Ausbildung und stetige Weiterentwicklung der Feuerlöschpolizei zu machen.

Als Inspekteur des Feuerlöschwesens wurde vom Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei Landeshauptinspekteur Meyer, der frühere Leiter des hiesigen Feuerlöschwesens, in das Hauptamt Ordnungspolizei berufen und dem Chef der Ordnungspolizei unmittelbar unterstellt.

Saßfinder aus dem Gau Danzig!

— 16. August bis 20. September —
Wer hilft mit?

Rundfunk-Programm
Deutschlandsender

Freitag, 16. Juli

6.30: Fröhliche Morgenmusik. Kapelle Emil Koop. — 9.00: Sendepause. — 11.00: Aus München: Was dem Kongressaal des Deutschen Volkstums: Heiterliche Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst. — 12.00: Aus Bremen: Wuff zum Wuff. Das Duo-Riemann-Gesangsduo, die Bremer Stadtmusikanten, Wuff Zunder (Tenor). — 13.15: Rindfleischbällchen. — 14.40: Der Sommer geht über Land. Heiteres Spiel mit Wiedern. — 16.00: Wuff am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause um 17.00: Gedächtnis aus dem Wiener Wald. Von Wuff Reichel. — 18.00: Wuff, laß uns lustig sein, unsere Dichter haben eine heitere Folge von Hermann Schader. — 18.45: Treffpunkt Rundfunkausstellung! Was ist auf der Ausstellung los? — 19.00: Und jetzt! Hierabend! Ein Ständchen in der Sommernacht. Von Paul Schaal mit Industriekapellisten. — 20.10: Das kleine Orchester des Deutschlandsenders spielt zur Unterhaltung. — 21.10: Wuff an Bord. Lustspiel von Wuff und Wuff. — 22.30 bis 24.00: Wuff zur Unterhaltung. Kapelle Wuff Stante, Norman-Trio (an drei Flügeln) und Walter Frickmann (Klavier).

Reichsender Leipzig

Freitag, 16. Juli

6.30: Aus Danzig: Frühlingslied. Kapelle der Arbeitspolizei. — 8.30: Aus München: Froher Klang zur Arbeitspolizei. Die Münchener Rundfunkorchester. — 9.30: Kleine Haus kommt ein Haus. — 10.00: Sendepause. — 11.35: Heutzutage. — 11.40: Rohloff Holz. — 12.00: Aus Weimar: Wuff für die Arbeitspolizei. Die Kapelle eines Kreislagerorchesters. — 13.15: Aus Saarbrücken: Wuffkonzert. Das Landeshauptorchester. — 14.15: Wuff nach Lila. (Industriekapellisten und eigene Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.00: Stimmen aus der nordischen Welt. (Wuff Reichel). — 16.00: Wuff aus Dresden. Wuff Ingo Rieger (Bariton), die Dresdener Philharmonie. — 17.15: Heiterliche Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst im Kongressaal des Deutschen Volkstums. — 18.30: Aus München: Zum Tag der Deutschen Kunst: Von Giovanni. Oper von W. A. Mozart. In der Pause von 19.00 bis 20.25: Abendnachrichten. — 21.45: Musikalische Kleinigkeiten. (Industriekapellisten und Aufnahmen des Reichslandessenders Leipzig). — 22.15: Aus dem Schrittmarsch der Bewegung. — 22.30 bis 24.00: Vom Ultraturmellenber Wuff: Wuff zur Unterhaltung. Kapelle Wuff Stante, Norman-Trio (an drei Flügeln) und Walter Frickmann (Klavier).



in Ausland Geld, dann genügt es, wenn Sie ein Telegramm schicken. Jedenfalls steht Ihnen jeden Augenblick das Kapital zur Verfügung.“

Nach einer halben Stunde vertiefte der Matrose sehr glücklich den Boden der Firma Bruce.

Harry aber sah Malbe lächelnd an. „Sie sind ein Glücksbringer, Fräulein Malbe.“

„Wirklich?“

„Was glauben Sie denn, was wir aus den Smaragden herausholen? Vielleicht hundertfünftausend Gulden! Ziemlich! Wir haben die Käufer, darauf kommt es an. Schauen Sie doch den grünen, der ist ja taubeneigrot. Was läßt sich aus dem machen! Und diese Reinheit der Farbe. Und wissen Sie, was wir tun werden?“

„Rein.“

„Wir legen uns mit diesem unbekannten Herrn Chang Lu piang in Verbindung. Vielleicht wird ein lausendes Geschäft daraus. Eventuell fahren ich jeder nach China.“

„So weit...“ entfuhr es Malbe.

„Vorläufig allerdings noch nicht, denn ich werde hoffentlich sorgen, daß Fräulein Malbe wohlbehalten acht Tage vor Weihnachten in Berlin ankommt.“

„Sie wollen ... auch nach Deutschland fahren?“

„Natürlich. Ich packe Sie in meinen Wagen, und dann werden wir erst einmal zu dem netten Onkel nach Kachen fahren. Dann stoßen wir Schön-Rottrout um und nehmen sie mit nach Berlin. Natürlich nur, wenn es Ihnen recht ist.“

Malbe war rot geworden und nicht glücklich.

Mit einmal war so viel Hoffnung in ihrem Herzen, daß ihre der düstere Spätschmerz hell und licht erschien.

Zwei Tage später hielt Rottrout einen Brief Malbes in den Händen, der sie namenlos beglückte.

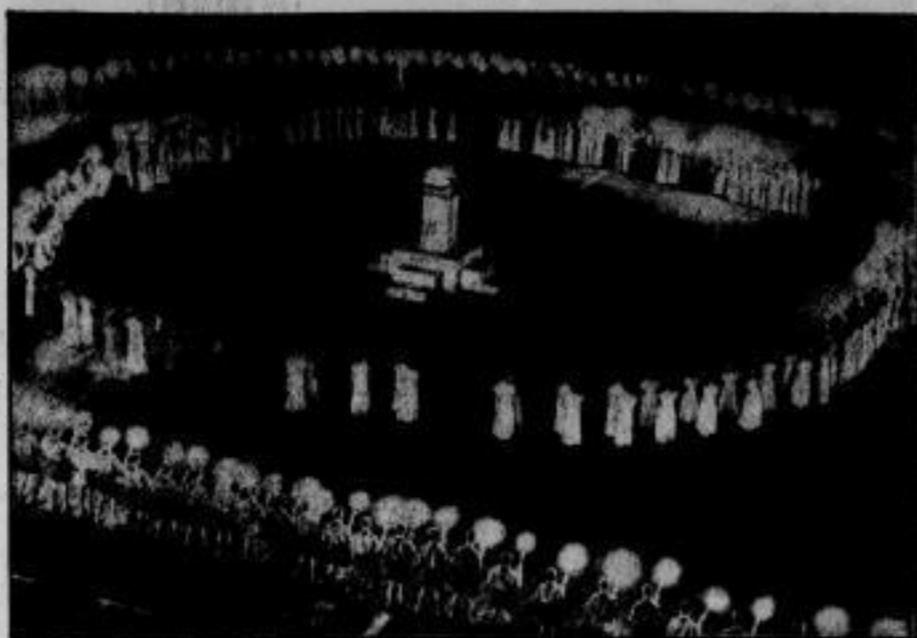
Malbe schrieb ihr ganz aufgeregt, daß sie Weihnachten zwei Wochen Urlaub erhalte, und daß sie mit Herrn Harry von Bruce nach Deutschland käme. Er habe ihr angeboten, sie mit seinem Wagen nach Deutschland zu bringen und werde ihr Reisebegleiter sein.

„Echt wollten sie zu Onkel nach Kachen und von dort aus zu Rottrout, sie solle sich bereit halten, daß man sie mitnehmen könne.“

Tagung des Deutschen Turnverbandes in Helsing

Die am letzten Wochenende in Kuba (Eichhollowatz) durchgeführte Tagung für Erziehung des Deutschen Turnverbandes, an der Männer wie Professor Hamler-Berlin, Professor Gaushofer, Direktor der Akademie für Körpererziehung in Amsterdam und selbstverständlich Konrad Henlein und Reichsdietmar Münch teilnahmen, gliederte sich in einen „Tag der Frau“, den „Tag der Jugend“ und einen „Tag der Mannschaft“. Am „Tag der Jugend“ marschierten sudendeutsche Jungens auf. Ihre turnerischen Leistungen fanden unter dem Geleite der Horte und des persönlichen Einflusses für den Dienst am Volkstum.

Legt zum Bild:
Aus dem Festspiel „Heilige Flamme“
(Weltbild-Wagenborg-M.).



Einfluß der Schulgemeinde zur Abwehr von Störungsversuchen

1) Berlin. Die Erziehungsarbeit der Schule ist gegenwärtig spürbaren Störungsversuchen ausgesetzt. Die Einwirkung dieser willkürlichen Einmischung in Schulangelegenheiten wird bei der Elternschaft gefürchtet. Die Elternschaft wird von den Ratseln aus mit Nichtwahrheiten gegenüber der Schule erfüllt und mehr und mehr angeleitet sich eine Papierluft von Flugblättern über die Elternschaft, um Zweifel an der Schule zu säen und die Schule der Volksgemeinschaft zu verheimlichen. In „Weltanschauung und Schule“ werden von Walter Frisch Richtlinien bekanntgegeben, wie der Schulleiter sich in dieser Lage zu verhalten hat, um eine Abwehr dieser Störungen zu gewährleisten. Es wird an den Erlaß des Reichserziehungsministers über die Bildung von Schulgemeinden erinnert. Danach bilden die Eltern der von einer Schule betreuten Kinder mit den Lehrern die Schulgemeinde, während zugleich aus Eltern, Lehrern und Beauftragten der D. A. eine eigene Schulgemeinde berufen wird. In der Schulgemeinde sind unter anderem auch die Erziehungsziele des neuen Staates darzustellen und dem Verständnis der Allgemeinheit zu erschließen. Der Referent betont, daß durch diese Richtlinien nicht nur die gemeinsame Erziehungsfront zwischen Schule und Elternhaus geschaffen, sondern auch die gemeinsame Arbeitsmöglichkeit herbeigeführt werden sei, um jeden Angriff auf die Erziehung gemeinsam abzuwehren. Gegenüber Vermittlungsmandaten gebe es nur ein Mittel: die sachliche Aufklärung der Elternschaft über die wirkliche Lage. Wenn sich ein Eingriff in die Schulgemeinde bemerkbar mache, müsse die engere Schulgemeinde zusammenreten und klarstellen, was zu tun sei. Dabei sei in ruhiger und sachlicher Weise über das Erziehungsziel der Volksschule aufzuklären. Es sei darauf hinzuwirken, daß die Volksschule selbstverständlich Religionsunterricht habe und im Gegensatz zu verkehrswirtschaftlichen Verhältnissen keine „weltliche“ Schule sei, daß bei den Mittel- und höheren Schulen die Volksschule längst durchgeführt sei und sich bewährt habe. Die Abwehr gelte auch auf dem Gebiet der Schule nur der politisierenden Kirche. Durch die Volksschule werde besonders in den kleinen Gemeinden eine Verbesserung der Schulverhältnisse herbeigeführt. Einem getrennten Religionsunterricht werde dadurch nichts entgegengestellt. Alle gesund denkenden Eltern, denen daran liege, daß ihre Kinder von der Schule etwas ins Leben mitnehmen, würden eine solche Klarstellung begrüßen.

Berlin 13.—15. August
G.M. Wettkämpfe (Stadion)

Drei goldene Reifern

ROMAN VON LOTTE GUMMERT

Illustration: Karrenschmiedevring Fritz Marzahn, Leipzig C 1
37. Fortsetzung

„Was aber fühlte Rottraut sofort heraus. Malbe befand sich auf dem Rückwege. Sie mußte heute schon, daß ihre kleine Schwester ihr Herz Harry van Bruce geschenkt hätte und er wohl der Malbe. Würde sonst ein Mann ein Mädchen, wenn es ihm gleichgültig ist, vierzehn Tage in Deutschland spazieren lassen?“
Sie sprach mit Frau von Dorn darüber, und die gab ihr keinen Urlaub.
„Natürlich, lassen Sie nur. Wenn ich auch etwas einsam bin zum Feste, ich habe Sie ja dann bald wieder. Ja, ja, Kindchen, es war ein Glück, daß Sie zu mir gekommen sind. Ich habe Sie in den wenigen Monaten schätzen und — warum soll ich's nicht aussprechen — lieben gelernt.“
Rottraut fühlte sich beschenkt von den Worten.
„Es ist mir nicht anders gegangen, gnädige Frau.“
„Dann wollen wir einmal eine kleine Änderung treffen. Die gnädige Frau lassen wir weg. Sie nennen mich Frau Egnas, und ich sage Fräulein Rottraut zu Ihnen.“
„Von Herzen gern.“
„Und so war der Freundschaftsbund geschlossen.“

Als Viola am diesem Tage erfuhr, was Malbe auch Rottraut geschrieben hatte, fühlte sie förmlich einen Freudensturz auf.
Sie war ja so glücklich, die Woche wieder einmal zu haben. Und Dore freute sich mit ihr.
Natürlich war die Person des Harry van Bruce in den Mittelpunkt des Interesses gerückt.
Viola empfand genau so wie die Schwester, daß Malbe ein liebes Mädchen war.
„Wahrscheinlich verlieben sie sich in Berlin. Ach Dore... das wäre aber was. Das muß ein junger Mensch sein. Und so

49 Opfer einer Pilzvergiftung

1) Budapest. Eine schwere Massenvergiftung hat sich in der bei Budapest gelegenen Ortschaft Domony ereignet. Durch den Genuß giftiger Pilze erkrankten dort 49 Einwohner lebensgefährlich. Vier Personen sind bereits den Verletzungen erlegen, 5 weitere schweben in Lebensgefahr. Auch die übrigen 40 Betroffenen mußten mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht werden. Eine sofort eingeleitete behördliche Untersuchung hat ergeben, daß diese Massenvergiftungen auf den Genuß selbstgeernteter Pilze zurückzuführen ist.



Oberst von Hannelen von Ministerpräsident Göring in die Organisation des Vierjahresplanes berufen
Im Zuge der Runderkundung der Organisation des Vierjahresplanes ist für die bisher in der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung bearbeiteten Angelegenheiten der Eisen- und Stahlbewirtschaftung eine besondere Geschäftsgruppe gebildet worden. Zum Leiter dieser Geschäftsgruppe und zum Generalbevollmächtigten für die Eisen- und Stahlbewirtschaftung hat Ministerpräsident Generaloberst Göring den Oberst des Generalstabes Hermann von Hannelen ernannt. — Oberst von Hannelen (Weltbild-Wagenborg-M.).

In den nächsten Jahren müssen 350 000 Landarbeiterwohnungen gebaut werden

1) Berlin. Für das Landarbeiterproblem und die Bekämpfung der Landflucht spielt der Wohnungsbau auf dem Lande eine unbedeutende Rolle. Die die parteiamtliche R.S.-Landpost mitteilt, fehlen nach Schätzungen aufständiger Kreise auf dem Lande etwa 300 000 Landarbeiterwohnungen, die in den nächsten Jahren gebaut werden müssen, wenn dem Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande wirksam entgegengetreten werden solle. Die wichtigste Dinge für die Erzeugungsmöglichkeit sind, sei es auch darin, daß Ministerpräsident Generaloberst Göring sich als Beauftragter für den Vierjahresplan betätigt habe, daß zur Überbrückung des Landarbeiterwohnungsbedarfes zunächst vier- bis fünfzig Millionen RM. als Kredite zur Verfügung gestellt werden. Die finanziellen Erhebungen zeigten leider bisher, daß die Neubautätigkeit im wesentlichen in den Städten, vor allem in den Großstädten vor sich gegangen ist. In den Gemeinden unter 2000 Einwohnern hätte man zum Beispiel im Jahre 1938 bei einer gleichmäßigen Verteilung der Neubautätigkeit auf alle Volksteile statt der tatsächlich erreichten 51 000 einstmals 94 000 neue Wohnungen bauen müssen. Dem Bevölkerungsanteil entsprechend hätten weiter in den Gemeinden unter 2000 Einwohnern 87 500 Neubauwohnungen mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erstellt werden müssen, während es tatsächlich nur 14 220 waren. Die Bevölkerung wachse am stärksten gerade in diesen Landgemeinden. Demnach sei klar, daß der Wohnungsbau auf dem Lande in Zukunft einer ganz anderen Pflege bedürfte als bisher, wenn die Abwanderung vom Lande in die Stadt verhindert werden sollte und wir nicht zu einem wesentlichen Strukturfehler in unserer Wohnungswirtschaft kommen wollten.

Ein lobhauer Zufall

Fürster Riemann hatte zwar einen Vollbart, deswegen beachteten die Jungen aber bei seinen Worten noch lange nicht heimlich am Sinn zu fassen und einen eingebildeten Kaufmann hinab bis zum Hofenauer anzusehen. „Also abgedacht habt ihr hier, schön. Ihr habt euch dafür den Mundstreifen gleich an den Bahngelassen ausgedreht, damit kein Bodenfeuer entsteht, gut. Aber das Zeug, das ihr zum Feuern rangelaspt und nicht verbraucht habt, das laßt ihr nun einfach liegen?“ Damit deutete der Förster auf den Reifigehäufen, den die Jungen vorher gesammelt hatten.
Aus der Gruppe der zum Abmarsch Gerüsteten trat der Führer. „Der Daulen liegt doch auch noch auf dem Mundstreifen, da kann doch nichts geschehen.“ „Wozu sind wohl diese Erdstreifen zwischen Gleisen und Wald da?“ fragte der Förster zurück.
„Wegen des Funkenfluges, damit kein Feuer entsteht!“
„Richtig. Deshalb wird dieser Streifen jetzt auch täglich einmal abgeräumt, um ihn sauber zu halten. Und ihr baut da nun ausgefuchst trockenes Heuhauf, als hätte ihr doch keine Ahnung von Funkenflug und so.“
Himmelnd war inzwischen das Bahnhöfen nähergekommen. Es schauerte, als hätte die Lokomotive einen Expres zu ziehen. Rauch quillte aus dem Schornstein, dazwischen leuchteten für Sekunden glühende Funke. Und wie zum Schulbeispiel fielen solche Funken in den Reifigehäufen, änderten gut unter dem Jugwind der Wagen — ein erster kleiner Rauch stieg auf.
Der Förster schammelte, hielt die Jungen zurück. „Kein Augenblick noch.“ Und richtig. Als das Döls brannte, fanden sich auch Reste, die über den Erdstreifen hinaus zum bewachsenen Boden, zu den sonnenheißen Wäldern und dem Heidekraut leiteten.
„Nun aber los!“
In einer Minute war „Feuer aus!“ gemeldet. „Ein schöner Zufall“, wandte sich der Förster an die Jungen. „Das laßt ihr nun?“
„Wir hatten das Reifig vergessen“, gestand der Führer ein. „es soll nicht wieder vorkommen.“
v. B.

SCHWARZKOPF
ist mehr als Kopfwäsche
vollkommene Haarpflege
Bausilber 20 Pf. und 30 Pf.
Einfach Schwarzkopf verpackt

einen gönne ich der Malbe.“
Alexei schnüffelte. Gedanken gingen ihr dabei durch den Kopf.

12.

Ehrfried Volden fuhr nach Berlin.
Dinner, der Knecht, und Besine, die Magd, hatten große Augen gemacht, als er es ihnen erzählt hatte.
Er teilte ihnen die Arbeit zu und mußte, daß er betrieblieh fahren konnte, denn sein Hof war in guten Händen. Außerdem war auch der alte Schäfer da, und die Arbeit war ja auch zum größten Teil getan. Es begann schon die stillere Zeit.
Ehrfried stand vor seinem Kleiderschrank und lächelte. In Berlin würde er wohl wieder einmal den eleganten Mann spielen. Die Schwester seiner Rottraut sollte sich doch nicht mit ihm schämen müssen.
Wie ihn Rottraut wohl der Schwester in Berlin geschickert hatte! Sicherlich als einfachen Heidebauern. Dabei hatte er den ganzen Schrank voll eleganter Garderobe... von einst, als er noch ein anderer war und mitten im gesellschaftlichen Leben stand.
Es war nur gut, daß die Anzüge der Herren nicht so rasch unmodern werden wie die Kleider der Damen, sonst wäre er jetzt hilflos gewesen.
So konnte er also den schwarzen Anzug mit weißen Streifen anziehen. Ein Sportanzug wurde noch mitgenommen sowie die nötige Wäsche, denn er mußte noch nicht, wie lange seine Abwesenheit dauern würde.
Nur der Mantel machte Schwierigkeiten. Wenn es noch ihm gegangen wäre, hätte er nur den langen grauen Kogian mitgenommen. Doch er mußte daran denken, daß er vielleicht durch Viola verschiedenen Freunden und Bekannten vorgestellt würde und wollte dem auch Rechnung tragen. Wo nahm er den kurzen Gehpelz mit. Ein weißer grauer Gut vervollständigte die Garderobe.
Ehrfried Volden freute sich selbst, als er sich im Spiegel ansah. So hätte ihn Rottraut auch einmal sehen müssen. Auf ihre erstaunte Gesicht freute er sich schon heute, aber es war gut so, sie sollte ihn nur als den Bauern lieben lernen, dann war ihr Glück auch von Bestand.

Dinner mußte ihn mit dem kleinen Rotdöls zum Hofenauer bringen. Er hätte auch den Koffer nicht allein tragen können, denn er war doch schwerer geworden, als er gedacht hatte.

Auf dem kleinen Bahnhof von Nomen erreichte er genaugen Kuffchen. Der Bahnhofsvorsteher mußte zweimal lächeln, ehe er wagte, daß es tatsächlich der Bauer vom Voldenhof war.
Er hatte also doch nicht geholt, wenn er behauptete, daß Volden ein feiner Mann und kein richtiger Bauer sei. Das mußte es seine Frau doch glauben.
Eine Karte nach Berlin hatte er auch verlangt. Ausgerechnet Berlin! Was er da wohl wollte? Vielleicht hatte er Verwandte dort. Das hätte er ja gern gewußt, und seine Frau würde es doch auch interessieren.
„Es er mal frage? Nein, lieber nicht, das ist nicht aus, als ob er sich ausfragen ließ. Den wichtigen Hund hatte er auch mit.“
Ehrfried lächelte wohl die Augenringe, aber er war mit seinen Gedanken schon ganz woanders.
Der Zug machte auf. Gott sei Dank. Das schade, daß es kein Schnellzug war. Er fuhr eine Stunde bis zur nächsten Kreuzung, und dort erst erreichte man den D-Zug. So lange konnte er auch im Abteil bei sich behalten.

Die Zeit war sehr rasch vergangen, trotzdem Volden absolut keinerlei Lektüre mitgenommen hatte.
Seine Gedanken waren so reich und hatten viel zu verarbeiten. Außerdem gehörte er zu den seltenen Menschen, die sich in der eigenen Gesellschaft wohlfühlen und sich nicht langweilen.
Der Zug war auch nicht sehr besetzt, er konnte es sich also ruhig im Abteil bequem machen.
Früher, ja, da fuhr er nur zweiter Klasse. Und heute genügte ihm die dritte Klasse vollständig, ja er fühlte sich wohl dabei. Es war im allgemeinen bestimmt unterhaltender.
Wieviel gute und einfache Lebensweisheiten hatte er schon von den allereinfachsten Menschen gehört. Der ursprüngliche Humor war im Volke doch ganz anders ausgeprägt als in den sogenannten besseren Gesellschaftskreisen.
(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Begeisterung bei dem Gröbner Abendradrennen

Bahnrekorde müssen weichen — Übermals dominierten die Dresdner Fahrer — Zahlreicher Besuch

Das für vergangenen Sonntag angelegte Radrennen in Gröbner hat bekanntlich dem Dauerregen zum Opfer, dafür leichten die Adler-Teufe nun für den gestrigen Mittwoch ein Abendrennen an und hatten damit besten Erfolg. Zwar waren die Leipziger Fahrer aus unbekanntem Gründen dem Start ferngeblieben, doch die vier Riesaer und sechs Dresdner lieferten sich spannende Kämpfe, das die zahlreich erschienenen Zuschauer begeistert wurden. Die Abendrennen werden sicher auch künftig Anklang beim Sportpublikum finden. Leider gab es gestern auch eine große Zahl Zuschauer, die schenbar von sportlicher Auffassung und Unterstützung der Sportvereine noch nicht geblüht haben.

Bei dem gestrigen Abendrennen kam ein Hauptfahren und ein 150 Runden-Mannschaftsfahren nach Sechstagerart zur Abwicklung. In beiden Rennen bewiesen unsere Riesaer Fahrer, daß sie durch hartes Training ein Stück vorwärts gekommen sind, doch fehlt den meisten noch eine Portion Taktik, die Vorhöhe richtig anzubringen und auszunutzen können. In dieser Hinsicht lieferte namentlich der Dresdner Mittel Ruderbeispiele, wie man an die Spitze kommen kann.

Beim 1. Vorlauf zu den Hauptfahren gab es den einzigen Sturz des Abends. Tegel wollte an der Innenseite in der 2. Runde vorstoßen und brachte dabei seine Widersacher Endler und Richter, beide Dresden, zu Sturz. Erleichterung gab es nur leichte Abkürzungen. In den Vorrunden siegten schließlich Richter und Gebrüder Schubert, beide Dresden. Für den Hoffnungslauf hatte sich neben Postmann und Mittel auch unter Tegel qualifiziert. Doch hatte er gegen den routinierten Mittel nichts zu bestellen. Derb wurde dann in den Zwischenläufen gefahren. Schubert, Herbert schlug Richter und in neuer Rundenrekordzeit (22.4) lieferte Mittel dem Dresdner Delia Schubert ein begeisterndes Geheiß. Den Endlauf des Hauptfahrens bestritten schließlich Herbert Schubert und Mittel, beide Dresden. Nur um doppelte Handbreite konnte Schubert den mit dem „Köpfchen“ fahrenden Mittel schlagen.

Für das 150 Runden-Mannschaftsfahren nach Sechstagerart hatten sich folgende Mannschaften gepaart: Tegel—Gobell (Riesa), Feuter—Wieslöh (Riesa), Gebrüder Schubert (Dresden), Endler—Postmann (Dresden), Richter—Mittel (Dresden). Tegel und Gobell konnten das Tempo glatt mithalten, doch bei den Punktwerungen nach der 25. Runde verpassten sie jeweils den Einlaß, jedoch je mehr nur ein oder zwei Punkte herauszuholen vermochten. Anders handelten da Mittel und Richter, die die anderen Paare weit führen ließen, und dann bei der Wertung spurten sie auf und davon. So gewannen Mittel—Richter sowohl die ausgelegten Spurrprämien, sowie auch die meisten Wertungen. Allerdings hatten sie sich zum Schluß tüchtig verausgabt,

aber die Punkte genügten zum Endsieg. Die Gebrüder Schubert fuhren ebenfalls ein überaus laudables Rennen, doch bei den Spurts wurden sie zum Glück knapp geschlagen. Endler—Postmann hatten in der ersten Hälfte des Kampfes nichts zu bestellen. Aber gegen Ende waren sie, ohne daß das groß bemerkt worden wäre, dem Felde, welches Himmelpausen einlegte, davongezogen und verlornten die Ueberwindungsprämie zu gewinnen, doch auch diesmal konnte die Prämie nicht ausgezahlt werden. Tegel—Gobell wählten immer mit vorn in der Spitzengruppe, doch bei den Spurts kamen sie noch nicht so recht mit. Auch die Abkürzung von Gobell zu Tegel muß noch besser klappen. Feuter—Wieslöh waren mehrfach überrollt worden, doch bei eifernem Training dürften auch sie es noch schaffen.

Ergebnisse

Hauptfahren: 1. Vorlauf Richter 22.2, 2. Vorlauf Schubert 23.1, 3. Vorlauf Schubert Herbert 23.4; Hoffnungslauf Mittel 24.0. 1. Zwischenlauf Schubert Herb. 23.1, 2. Zwischenlauf Mittel 22.4 (neue Bestzeit), Endlauf: 1. Schubert Herb. 23.1, 2. Mittel (doppelte Handbreite zurück).

150 Runden-Mannschaftsfahren nach Sechstagerart mit 5 Wertungen: 1. Richter—Mittel 22 Punkte, 2. Gebrüder Schubert 20 Pkt., 3. Endler—Postmann 13 Pkt., 4. Tegel—Gobell 9 Pkt., 5. Feuter—Wieslöh 3 Pkt. (4 Runden zurück). Als Bestzeit wurde mit 70:45, Min. neuer Rekord herausgefahren.

Das nächste Rennen findet am 25. Juli nach 15.30 Uhr auf der Gröbner Bahn statt. Erstklassige Kräfte wie Tsch. Rahn (Chemnitz), Rosenlöcher (Dresden), Rohlfardt (Leipzig) u. a. wurden bereits jetzt verpflichtet. Des weiteren wird erstmals ein 200 Runden-Mannschaftsfahren nach Sechstagerart ausgetragen werden.

Tour de France

Die deutschen Straßenfahrer hatten auf der 12. Etappe der Tour de France schöne Erfolge zu verzeichnen. Im ersten Abschnitt von Marleille nach Rimes über 112 Kilometer kamen sechs „Ausreißer“ mit fast zehn Minuten Vorsprung an, Paul führte die Verfolgergruppe mit allen übrigen Deutschen ins Ziel. Die zweite Teilstrecke über 51 Kilometer nach Montbellier gewann der Schweizer Vedrol nur um Zentimeter vor dem Deutschen Wenzler. Aber auch Wenzler, Paul und Geuer hatten nicht viel verloren, so daß Deutschland in der Länderwertung auf den dritten Platz hinter Belgien und Frankreich vorrücken konnte. Der Belgier E. Waas behauptete das gelbe Trikot vor Kavrabie und Vicini. Paul schob sich auf den 14. und Thierbach auf den 18. Platz vor.

Ueber 6000 Politische Leiter erwarben das Sportabzeichen

REB. Bis Ende April 1927 erwarben in Sachsen das SA-Sportabzeichen in Gold drei, in Silber 141 und in Bronze 5197 Politische Leiter, das Reichsportabzeichen 50 in Gold, 158 in Silber und 800 in Bronze. Somit tragen in Sachsen 5841 Politische Leiter das SA-Sportabzeichen und 1017 das Reichsportabzeichen. In der folgenden Zeit haben bereits eine weitere Anzahl Politischer Leiter die Prüfung für das SA-Sportabzeichen mit Erfolg abgelegt. Mit Stolz blickt der Sachse auf die große Zahl der Sportabzeichenträger.

Farr unfair — Sportliche Befehle werden umgangen

Schmeling bleibt der „Gentleman-Borer“
Dem Londoner Obergericht wurde am Dienstag das Gesuch des englischen Boxmanagers Edwin Halls, dem britischen Schwergewichtmeister Tommy Farr durch gerichtliche Verfügung daran zu hindern, vor seinem vereinbarten Kampf mit Schmeling öffentlich zu boxen, nach längerer Verhandlung aus formalistischen Gründen abgelehnt. Farr kann also seinen Plan durchzuführen, am 14. Juli nach Newport zu reisen und dort gegen den amerikanischen Meister, den von Max Schmeling schwer zusammengeschlagenen und durch L. v. Bismarck „Weltmeister“ Louis zu kämpfen.

Der Grund für diesen Gerichtsentscheid dürfte darin zu suchen sein, daß der Vorvertrag zwischen Farr und Schmeling anscheinend nicht die Klausel enthält, die dem britischen Meister ausdrücklich verbietet, vor seinem Kampf mit Schmeling einen anderen Gegner anzunehmen. Soweit man in deutschen Boxsportkreisen unterrichtet ist, hat Edwin Halls, der Farr zu seinem schnellen Vorborkommen durch Verpflichtung erstklassiger Gegner für ihn verhalf, den Wälser bis Ende September „unter Vertrag“, d. h. ohne die Einwilligung Halls darf Farr nicht kämpfen! Es erübrigt sich also, wenn Farr ein anständiger Sportmann wäre, dem Verträge etwas gelten, bei der Abschließung des Schmeling—Farr-Kampfes noch ausdrücklich die Klausel einzufügen, daß der Frite in der Zwischenzeit nicht öffentlich boxen dürfe. Farr legt das von Halls gebotene Geld. Er weiß, daß er einen Vertragsbruch begeht, wenn er gegen Louis und nicht gegen Schmeling antritt. Doch das berührt ihn wenig; genau wie wenige Wochen vor ihm Jimmy Braddock, gilt ihm der Dollar mehr als das gerade in Großbritannien immer wieder geforderte „Fair Play“, die ungeschriebenen Befehle des Sportes. Farr ist also mit dem amerikanischen Feindling Braddock auf eine Stufe zu stellen! Ob es nun wirklich zu einem Kampf Farr—Louis, der in Europa keinesfalls als Weltmeisterkämpf anerkannt wird, kommt, hängt davon ab, wie die englischen Gerichte urteilen, wenn Edwin Halls Tommy Farr wegen Nichterhaltung eines abgeschlossenen Vertrages offiziell verklagt. Schmeling aber, der Tugendangebot von amerikanischen Veranstalter, gegen Louis im Sept. um die Weltmeisterschaft zu kämpfen, abgelehnt hat, weil er sich an seinen bereits mit Farr abgeschlossenen Vertrag gebunden fühlte, wird in seinem Ruf als „Gentleman-Borer“ und weltbekannter Schwergewichtler durch das Verhalten Farrs nur bekräftigt, denn schließlich geht es auch der Frite nur aus einem Grunde von seinem Vertrag ab — aus Angst vor der Niederlage! Er nimmt lieber einen von Schmeling Beflegten als den Sieger selbst.

Schwimmen

Der erste Schwimmkämpf zwischen Oesterreich und Deutschland

Kudet am 31. Juli und 1. August im Olympischen Schwimmstadion statt. Er umfaßt alle olympischen Wettbewerbe, für die jede Nation zwei Teilnehmer einsetzt. Deutschlands Farben vertritt der Gau Brandenburg. — Am 1. August führen die Berliner Großvereine auf dem Reichsportfeld ein großes leichtathletisches Stadionfest mit Beteiligung aus Frankreich, Schweden und Norwegen durch.

Aus der Rhön

wird Tag für Tag ein Deutscher als bester Segelflieger gemeldet. Am 11. Wettbewerbstag war es bei sehr ungünstigen Verhältnissen Ludwig Hofmann, der mit 178 Kilometer Hanna Reich als Rückfahrende um 80 Kilometer übertraf. Dadurch rückte Hofmann in der Gesamtwertung hinter Titmar auf den zweiten Platz vor Späte. Sandmeier Schmelz folgt als Dritter.



Auch Sie haben mehr vom Sommer!

Denn es liegt in Ihrer Hand, diese schöne Zeit des Jahres gewinnbringend auszunutzen. Ob Sie nun Fabrikant, Großhändler, Einzelhändler und Danwerker sind. Ihr Umlauf steigt, wenn Sie nur wollen. Bedenken Sie bitte: Anzeigenwerbung bringt nicht bloß Anzeigen von Interessenten und damit wertvolles Material, sondern auch sofort Aufträge und Käufe. Anzeigen im Riesaer Tageblatt schaffen Ihnen Verbindung zu kaufkräftigen Bevölkerungskreisen, bringen Ihr Geschäft in werbende Erinnerung. Mit einem Wort: Anzeigen helfen verkaufen und den Umlauf erhöhen. Was wünschen Sie mehr vom Sommer?

Anzeigen-Kundenservice: Riesa, Goethestraße 50
Auf 1287

Internationale Motorrad-Sechstagesfahrt

Die Verlosung der Sechstagesfahrt wies nach der 400 Kilometer langen und der zweiten Hälfte sehr schwierigen dritten Strecke keinen einzigen deutschen Namen auf. Ausgeschlossen sind fünf Engländer und ein Belgier; Startpunkte erhielten zwei Holländer und ein Engländer. Im Kampf um die Trophäe, deren Sieger die nächste Veranstaltung im eigenen Land durchführen darf, sind die RUSA-Fahrer Maier, Stelzer und Kraus-Müller als deutsche Nationalmannschaft, wie auch England und die Tschechoslowakei weiterhin startunfähig. Am den Preis des Führers kämpfen im 10. Großen Preis von Deutschland 26 Fahrer am 25. Juli auf dem Rürburgring. Deutschlands Aufgebot besteht aus je fünf Auto Union und Mercedes-Benz sowie dem Malerati des Privatfahrers Pietzsch. Jeun Bewerber stellte Italien mit Kubalari und Farina an der Spitze. Weiter starten zwei Ungarn, ein Engländer, ein Schweizer und ein Franzose.

Sachsens Leichtathleten für die Deutschen Meisterschaften

Am 24. und 25. Juli finden im Berliner Olympia-Stadion die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften statt. Am 25. Juli werden außerdem in Berlin die Deutschen Meisterschaften im Marathonlauf und in Bonn die Deutschen Meisterschaften im 50 Kilometer-Gehen ausgetragen. Der Gau Sachsen beteiligt sich mit einem sehr starken Aufgebot. Nach der jetzt vom sächsischen Leichtathletik-Gaushauptwart veröffentlichten Teilnehmerliste hat der Gau Sachsen für die Meisterschaften in Berlin und Bonn insgesamt 75 Teilnehmer gemeldet. Für die Meisterschaften im Olympiastadion gaben aus Sachsen 39 Männer 46 Weibungen und 10 Frauen 15 Weibungen ab. Für den Marathonlauf stellt Sachsen 16 Teilnehmer und zwei Mannschaften, für die Gehermeisterschaften in Bonn 10 Teilnehmer und eine Mannschaft. Bei den Leichtathletikmeisterschaften wurden von Sachsen mit Ausnahme des Kugelstoßens und des Diskuswerfens sämtliche Wettbewerbe besetzt. Mit Ausnahme von Gabler-WFB, Weinsig (400 Meter), Post-Döbeln (110 Meter Hürden), Gertrud-WITSA, Leipzig (Kugelstoßen) und Pöbelberg-W. Reutirchen (Diskuswerfen) sind alle Sachsenmeister am Start. Darbz-DSC, der bei den Sachsenmeisterschaften die 200 Meter bestritt und gewann, läuft diesmal außer den 800 Metern die 400 Meter. Unter den 18 Sachsen, die im Marathonlauf starten, sind Sachsens beste Dauerläufer ohne Ausnahme vertreten, ebenso fehlt unter den Teilnehmern an der Gehermeisterschaft keiner, der sich in der letzten Zeit auszeichnen konnte.

Mit seinen Meldungen steht der Gau Sachsen der Zahl nach hinter dem Gau Brandenburg vor allen anderen Gauen an zweiter Stelle, aber auch die Klasse der sächsischen Vertreter ist gut genug, um auch diesmal wieder mit einigen Titeln und insgesamt mit dem ehrenvollen Abschneiden der sächsischen Vertreter zu rechnen.

Chemnitzer Abendvorträge auf besetzt
In Chemnitz findet am Sonnabend auf dem Platz des H. Silberdorff ein gauweites Leichtathletik-Meisterschaftsfest statt, an dem sich ein Teil der besten sächsischen Leichtathleten beteiligt. Besonders Dresden ist mit einer starken Mannschaft, u. a. mit Feitke, Garbig, Wörndt, Karmeyer, Tausler, sowie den Braungen Kraus, Krüger, Gerschler und Bräuner vertreten. Außer den Teilnehmern aus dem Kreis Chemnitz starten auch Vertreter des Kreises Leipzig und des Kreises Mulden-Schwarzwald.

Fußball

Derencvaros Budapest gelang es, durch einen 2:1-Sieg Sienna Wien aus dem Mitropa-Pokal Wettbewerb auszuscheiden und in die Vorkämpfrunde einzusteigen. — England gewann in Tallinn den ersten Fußball-Länderkampf gegen Rumänien 2:1 (1:0).

Der Ehrenpreis für den Sieger des „Braunen Bandes von Deutschland“



Unter Bild zeigt den von Reichsminister Tarré gestifteten Ehrenpreis für den Sieger des „Braunen Bandes“, das im Rahmen der internationalen Rennwoche in Münden-Riem am 1. August zur Entscheidung kommt. Es handelt sich um eine Bronzestatue des Hauptreiters „Berold“ vom Hauptgestüt „Grabis“, die von Bildhauer Walter Wolff, Berlin, geschaffen wurde. (Weltbild-Wagenberg — M.)

Regelsport

Künftige Neuordnungen der Meisterschafts-Ausscheidungen

Dinsichtlich des geplanten Neuaufbaus der Deutschen Regelleistungsmeisterschaften wurde zunächst festgelegt, daß die neu zu bildenden Regler-Sportkreise für die Punktweitspiele höchstens aus 6 Vereinen bestehen sollen, damit die Aktiven nicht zu stark in Anspruch genommen werden. Die Hochsportwart werden den Vorschlag des Neuaufbaus der Meisterschaften unter Berücksichtigung des neuen Spielsystems, der neuen Wettkampfbestimmungen und des Schiedsrichterwesens weiter durcharbeiten, um die fertigen Unterlagen der nächsten Mitgliederversammlung, die in Halberstadt einberufen werden soll, vorzulegen. Die Einführung der Kreis-Pokalspiele, die ebenfalls allgemeine Zustimmung finden, soll auch der Mitgliederversammlung in Halberstadt zur Entscheidung unterbreitet werden.

Deutsche Regelleistungsmeisterschaften 1927 am 2.8. Oktober

Der Zeitpunkt für die Durchführung der Deutschen Regelleistungsmeisterschaften 1927 wurde nunmehr endgültig auf den 2.8. Oktober festgelegt. Austragungsort ist die Regelsporthalle in Halberstadt. Infolge der hohen Beteiligung in den einzelnen Gauen ist es nicht möglich, die abschließenden Kämpfe ausschließlich in Halberstadt durchzuführen. Unter Berücksichtigung dessen wurden vier Gaugruppen zusammengefaßt, die die Vorentscheidungen in der Gruppe 1 am 28.29. August in Berlin, der Gruppe 2 am 4.5. September in Halle, der Gruppe 3 am 28.29. August in Jagen und der Gruppe 4 am 5. September in Mannheim austragen werden. Die Sieger aus diesen Gaugruppenkämpfen gehen dann zur Meisterschaft nach Halberstadt.

Aus Sachlen

* Dresden, 15 Kilometer Seite auf einem Boden. Auf dem Grenzgebiet der Provinz Sachsen...

* Leipzig. Bekanntlich wegen Schändung der Frauenschere. Das Leipziger Amtsgericht verurteilte nach einer...

* Chemnitz. Eine Anton-Günther-Straße in Chemnitz. Die Stadt Chemnitz wird einer Straße im Stadlerfeld...

* Schmiedau. Zwei neue Autobahnbrücken in Schmiedau geplant. Bei dem neuen Durchgangsstellen in Schmiedau...

* Schmiedau. In den Tod gerufen. Der Kraftwagenfahrer Willi Hüttner aus Schmiedau fuhr nachts in...

Jüdische Protestationen in Polen

* Warschau. Zu Zusammenstößen zwischen Ukrainern und Juden kam es in der Kreisstadt Sokoł am Bug. Am...

Das chilenische Kabinett bleibt im Amt

* Santiago de Chile. Die chilenischen Minister hatten Anfang der Woche ihren Rücktritt eingebracht...

Wasserstände

Table with columns for dates (12.7., 14.7., 15.7.) and water levels for various locations like Hamburg, Dresden, and Leipzig.

Neu bestellungen auf das Niefer Tageblatt für halben Juli

nehmen an alle Setzungsaufträge und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle...

Kampf dem Verderb

Richtigzeitig: Preisverfall: Pakettanlieferung mit Wilken und Petruslienspunkte...

Berliner Börse vom 15. Juli 1937

Nach dem lebhafteren Vortagsablauf war es heute ziemlich ruhig. Aber nicht unfreundlich. Gestärkter Zinseffekt...

Am Geldmarkt war im Zusammenhang mit dem heutigen Mebis etwas stärkerer Bedarf an kurzfristigen Mitteln vorhanden...

Auch im Verkauf vermochte sich eine Belebung am Aktienmarkt nicht durchzusetzen. Die umsetzte Summe ließ sich...

Wollen und Wolle ruhig. Auch im Verkauf vermochte sich eine Belebung am Aktienmarkt nicht durchzusetzen...

Verdorben! Das muß nicht sein. Die kluge Hausfrau holt ihre Lebensmittel frisch, spart Wirtschaftsgeld und hilft dadurch mit im Kampf dem Verderb!

letzten KGB. ihren Anfangskurs um 1 % Farben notierten 196 1/2.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

Table with columns for animal types (A. Ochsen, B. Kühe, C. Schweine, D. Ferkel), weights, and prices.

Die Preise sind Marktpreise für nächste gewogene Tiere und umfassen sämtliche Spesen...

Amtl. Berliner Produkten-Börse

Table listing various commodities like wheat, rye, and oil with their respective prices and market status.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Large table with multiple columns listing various stock market values and company names, organized by date (12.7., 14.7., 15.7.).

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Bei klaren Umständen war die Kursbewegung wieder einseitig. Günstige Schwankungen waren nur vereinzelt zu verzeichnen.

liquit geben 1/4 % nach. Basis liquit dekapitierten letzten Stand und wurden repariert.